Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 5. November 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 262.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Chilenisches.

Was ein Deutscher erzählt.

St. Louis, 5. Nov. Otto Richard Kintzel, ein Flüchtling aus Chile, kam hier gänzlich mittellos an und sah sich nach Beschäftigung um. Kintzels Anhänglichkeit an Balmaceda führte dahin, daß sein Eigenthum confiscirt und verbrannt wurde, und er schleunig fliehen mußte. Die Kintzel'sche Druckpresse und Buchbinderei in Santiago wurden hauptsächlich von Balmaceda für die Herstellung seiner Drucksachen benutzt. Kintzel, der sich erst vor 2 Jahren von Antwerpen nach Monterey als Schiffsklavierspieler arbeitete, hat vieles Interessante über seine Erlebnisse zu erzählen.

Er sagt, die Balmacedisten und die Congreßpartei hätten beständig einander in Grausamkeit und Blutdurst zu überbieten gesucht. Häufig seien sogar Personen die Augen ausgestochen und die Zunge ausgeschnitten worden. Auch die Behandlung von Frauen und Mädchen sei eine ganz empörende gewesen. Unter den 7 Arbeitern, die er in seinem Dienst gehabt, seien 3 zu der Congreßpartei übergegangen, hätten ihn als einen gefährlichen Feind denuncirt und seinen Ruin verursacht. Eines Morgens habe er sein Geschäftslocal in Trümmern gefunden, und an einem Gebäude daneben sei ein Zettel befestigt gewesen, auf welchem geschrieben war, er solle bei Vermeidung der Todesstrafe sofort Santiago verlassen. Zur Nachtzeit sei er aus dem Land geflohen, habe einen Bahnangestellten bestochen, daß er ihn in einem Wagen versteckte, und sei nach Callao, Peru, gekommen. Von da habe er an Balmaceda geschrieben und ihn um Geld gebeten, welches er ihm noch für Arbeiten schuldete. Er habe wirklich $150 erhalten, mit denen er über Panama nach New Orleans habe reisen können.

Kintzel rühmt die Güte, welche ihm Balmaceda im Allgemeinen erzeigt habe, sehr. Er fügte am Schluß seiner Erzählung, die er durch Schriftstücke belegen konnte, hinzu: „Mein Freund Balmaceda hat nicht Selbstmord begangen und ist überhaupt nicht todt. Ich kenne ihn zu gut, um die in Umlauf gesetzten Geschichten zu glauben."

Washington, 5. Nov. Der Flottenminister Tracy äußerte sich dahin, er glaube nicht, daß es zu einem ernstlichen Conflict mit Chile kommen werde; auf alle Fälle müsse man aber auf der Hut sein. — Das freisprechende Urtheil bezüglich der „Itata" dürfte seinen günstigen Eindruck auf die conservativen Chilenen nicht verfehlt haben.

London, 5. Nov. Heute wurde die chilenische Frage wieder interessanter gemacht durch ein Telegramm aus Valparaiso, welches mittheilt, daß die Regierung die Wachen in der Umgebung von Pat Egans Wohnung in Santiago verdoppelt habe. Die Chilenen scheinen auf irgend einen heißbegehrten hervorragenden Balmacedisten aufzupassen, von dem man vermuthet, daß er sich im Hause des amerikanischen Gesandten versteckt habe, und daß er gelegentlich unbeachtet entschlüpfen wolle. — Der chilenische Gesandte in Paris steht im beständigen Depeschenwechsel mit seiner Regieerung, und man vermuthet, daß Chile nächstens eine große Anzahl Gewehre bei einer französischen Fabrik bestellen wird.

Valparaiso, 5. Oct. Die liberalen Wahlmänner haben die Wahl der conservativen gutgeheißen, indem sie ebenfalls den Admiral Jorge Montt als Präsidenten der Republik erwählten. Derselbe wird am 26. December in sein Amt eingeführt werden.

Victoria, B. C., 5. Nov. Officiere des „H. M. S. Champion", der gestern hier eintraf, erheben die schwersten Anschuldigungen bezüglich des Verhaltens des amerikanischen Kriegsschiffes „Baltimore" und sagen, die Erbitterung der Chilenen gegen die Amerikaner sei vollauf berechtigt. Capitän Schley habe als Spion Balmacedas gehandelt und fort und fort und fort das Völkerrecht frech verletzt.

San Francisco, 5. Nov. Hier will man die obigen Angaben noch nicht glauben. Bisher waren die Beschuldigungen der Spionage sämmtlich gegen den Kreuzer „San Francisco" gerichtet.

Der Mordangriff auf die Amerikaner in Valparaiso soll übrigens das Werk einer Raubmörderbande gewesen sein. Der Capitän des Dampfers „West Indian," der dies behauptet, sagt, die Chilenen würden es lieber zum Krieg kommen lassen, als die Verantwortlichkeit für diesen Vorfall übernehmen.

Angekommene Dampfer.

New York: Nederland und La Campaine von Antwerpen; Oceanic von Rotterdam; Helvetia von London.
Baltimore: China von Hamburg.
Philadelphia: Lord Clive von Liverpool; Newcastle von London.
Glasgow: Nevada von New York.
Liverpool: Teutonic von New York.
Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.
Kopenhagen: Polynesia von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Ein wenig kühler und im Allgemeinen schön; Nordwinde; am Freitag wahrscheinlich schön.

Dr. Briggs siegreich.

New York, 5. Nov. Der Presbyterianergeistliche Dr. Briggs, der Held des „Ketzereiprocesses," welcher in den letzten Monaten so großes Aufsehen in allen englischsprechenden Kreisen erregte, ist einstweilen aus der kirchendisciplinarischen Verfolgung triumphirend hervorgegangen. Das New Yorker Presbyterium hat die Anklagen gegen ihn abgewiesen. Das ist ein großer Sieg für die liberale Fraction der Presbyterianer und für das „Union Theological Seminary." Es ist zu erwarten, daß viele andere Presbyterianergeistliche nunmehr ebenfalls eine etwas freiere Haltung bezüglich gewisser Dogmen ihrer Kirche annehmen werden.

Bahnunglück.

Waco, Tex., 5. Nov. Etwa 5 Meilen südlich von hier rannte gestern die zweite Abtheilung eines Viehzuges der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn hinten in die erste Abtheilung hinein, wodurch eine große Verwüstung angerichtet wurde; 4 Viehknechte wurden getödtet, und ein Locomotivführer trug leichte Verletzungen davon.

Feuerschaden.

Pittsburg, 5. Nov. Der Möbelladen von Meyer, Arnold & Co., die Pappschachtelfabrik von Walker & Söhnen und das Papierlagerhaus von Godfrey & Clarke brannten in vergangener Nacht nieder, und eine Zeitlang war der ganze betr. Block von Vernichtung bedroht. Unter den Gästen des anstoßenden „Seventh Ave. Hotel" brach eine gelinde Panik aus, und sie ließen alle ihre Sachen fortbringen. Das Publikum in der Musikacademie von Harry Williams wurde nach Hause geschickt. Es gelang, den Gesammtschaden auf $60,000 zu beschränken.

Ausland.

Der Kaiser warnt Bismarck.

Berlin, 5. Nov. Es wird berichtet, Kaiser Wilhelm habe den Ex-Kanzler Bismarck in Kenntniß setzen lassen, daß jedem Versuch, Thatsachen oder Schriftstücke, die mit Staatsangelegenheiten während seines Ministerregimes in Verbindung stehen, an die Oeffentlichkeit zu bringen, eine strenge Verfolgung auf dem Fuß folgen werde. Diese Warnung erfolgte angesichts der im Umlauf gesetzten Mittheilung, daß Bismarck beabsichtige, gewisses Material über die Ursachen seiner Entlassung aus dem Ministerium vorzulegen. Bismarck soll diese Warnung sehr übel aufgenommen haben. Alle seine werthvollen Papiere, außer diejenigen streng familiären Charakters, befinden sich in London. Er hat indeß Abschriften einiger derselben, und er wollte diese im Reichstag benützen.

Polnischer Geheimbund.

Wien, 5. Nov. Unter den Polen in Galizien hat sich eine neue geheime Gesellschaft gebildet, als deren Hauptzweck bezeichnet wird: Das Andenken an den Kampf der Polen vor etwa 30 Jahren lebendig zu erhalten. Es heißt auch, die Mitglieder dieser Gesellschaft hätten beschlossen, falls Rußland auf der Errichtung eines Denkmals oder einer Gedenktafel für Murawiew, den berüchtigten „Henker Polens", zu Wilna bestehen sollte, dies zu zerstören.

Unser Schwein in Frankreich.

Paris, 5. Nov. Der Zollausschuß der Abgeordnetenkammer wird am Samstag zu Gunsten des Vorschlages berichten, einen Zoll von 25 Franken pro 100 Kilo auf eingeführtes amerikanisches Salzfleisch zu legen. Das ist bekanntlich der Betrag, auf welchen sich der Senat geeinigt hatte. Die Abgeordnetenkammer hatte erst nur einen Zoll von 20 Franken beschlossen. Auch obiger Zoll will Manchen noch zu gering erscheinen.

Selbstmord eines Deputirten.

Paris, 5. Nov. Felix Brunier, ein Mitglied der Abgeordnetenkammer, hat sich erschossen.

Ruthenstreiche für Bahnfrevler.

London, 5. Nov. Die beiden Jungen, welche überführt worden waren, Versperrungen auf ein Geleise gebracht zu haben, um einen Schnellzug zum Entgleisen zu bringen, wurden verurtheilt je acht Streiche mit einer Birkenruthe zu erhalten.

Die Knüppelnation.

Cork, 5. Nov. Ungeheure Aufregung bemächtigt sich der Bevölkerung unseres Kreises, je näher die Wahl rückt. Die Parnelliten sowie die Antiparnelliten machen ihre letzten, fieberhaften Anstrengungen. Das Eintreffen von zwei weiteren Truppencompagnien aus Dublin zeigt, für wie ernst die Behörden die Sachlage halten. Auch wird die gesammte Polizei auf den Straßen oder in den Barracken im Dienst sein und sich bereit halten, jeden Augenblick nach dem einen oder anderen Punkt concentrirt zu werden.

Man glaubt, daß ein bedeutender Theil der 300 unionistischen Stimmen dem parnellitischen Candidaten zufallen wird, so daß die Antiparnelliten wenig Aussicht hätten, in dem ehemals Parnell'schen Wahlkreise zu siegen. Uebrigens fühlen die conservativen Parnelliten, daß der raufboldenhafte Angriff ihrer Anhänger auf die Gegenpartei bei deren Convention in Waterford der Sache nichts weniger als genützt hat, und sie suchen, der Wiederholung derartiger Auftritte bei der morgen stattfindenden Wahl dahier vorzubeugen.

Der Zar in der Krim.

St. Petersburg, 5. Nov. Zar Alexander und Gemahlin, begleitet vom König und der Königin von Dänemark und der Prinzessin von Wales, sind wohlbehalten in Livadia, in der Krim, eingetroffen, woselbst am Montag, den 9. Nov., die officielle silberne Hochzeit des Zaren und der Zarin stattfinden wird.

Danzig, 4. Nov. Während der Reise des Zaren durch Deutschland wurden von der Polizei alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Bahnlinien wurden gerade so scharf bewacht, wie in Rußland.

Die Brücken über die Flüsse bewachte man nicht nur von den Ufern aus, sondern es mußten auf dem Wasser auch Boote stationirt werden, die mit Soldaten gefüllt waren; diese hatten Weisung, auf jedes Schiff zu schießen, welches Neigung zeige, sich zu nähern.

Alle Bahnstationen waren geschlossen, sogar für Bahnangestellte. Dem kaiserlichen Zug ging stets ein anderer voraus.

Der Trubel in Brasilien.

New York, 5. Nov. Eine hervorragende brasilische Firma dahier schreibt die neueste Krise in Brasilien schlechten Finanzgeschäften zu, in welche der Präsident, General Fonseca, verwickelt gewesen, und in welchen er vom Congreß bekämpft worden sei. Der hiesige brasilische Generalconsul gesteht zu, daß böse Mißhelligkeiten zwischen dem Congreß und dem Präsidenten bestanden, sagt aber, er könne eine so hochgradige Feindseligkeit nicht verstehen.

Washington, D. C., 5. Nov. Diejenigen, welche mit den Verhältnissen in Brasilien etwas bekannt sind, wollen wissen, daß der jetzigen Gährung daselbst eine neue revolutionäre Bewegung des monarchischen Elementes zugrundeliege. Das Staatsdepartement hat eine Kabeldepesche erhalten, worin die Mittheilung von der Proclamation des Kriegsrechts in Brasilien bestätigt wird.

Bahnkatastrophe in Indien.

Bombay, 5. Nov. Der Nachtzug, welcher gestern von hier abfuhr und nach Nagpur bestimmt war, verunglückte unterwegs, indem ein Radkranz von der Locomotive brach. 10 Personen wurden getödtet, nämlich 5 Bahnbeamte und 5 britische Soldaten; außerdem wurden 31 britische Soldaten und 4 Eingeborene verletzt. Der Oberbefehlshaber des Militärdistrictes Bombay befand sich auf dem Zuge, man glaubt aber, daß er mit heiler Haut davongekommen ist.

Sklavenhandel auf der Südsee.

Sydney, 5. Nov. Der Sklavenhandel zwischen Queensland und mehreren der polynesischen Insellländer hat im Laufe des Jahres zugenommen. Es heißt, daß das australische Geschwader, das jüngst in diesen Gewässern eingetroffen ist, theilweise dazu verwendet werden soll, diesem schmachvollen Handel ein Ende zu machen. Die Pflanzer in Queensland sind übrigens aus geschäftlichen Gründen stark für die Fortdauer des Sklavenhandels; sie sagen, sie könnten die Arbeit der Polynesier nicht entbehren, da die weißen Arbeiter zu rar, und die eingeborenen Schwarzen von Queensland absolut nichts werth seien.

Telegraphische Notizen.

— Aus Dublin, Irland, wird gemeldet: Bei der Convention der Antiparnelliten in Waterford riefen die Parnelliten einen Krawall hervor, und es setzte auf den Straßen Hunderte blutiger Köpfe.

— Papst Leo ließ im vorigen Monat sein weltliches und geistliches Testament machen; er enthielt sich jeder Andeutungen bezüglich seines etwaigen Nachfolgers. Es heißt wieder, die Körperkräfte des Papstes seien im raschen Abnehmen begriffen.

— Durch die neuesten Unruhen in Brasilien dürften sich die Anforderungen an die Geldmittel des amerikanischen Marinedepartements noch mehr erhöhen; denn im Nothfall müßten die amerikanischen Interessen in Brasilien energisch geschützt werden.

— Der türkische Sultan hat bei Krupp mehrere hundert Geschütze vom schwersten Kaliber für die Vertheidigung der Dardanellen bestellt.

— Mehrere russische Provincialgesetzgebungen wollen in den Hungerdistricten sämmtliche Wirthschaften schließen, damit die Bauern nicht mehr die ihnen gespendeten Unterstützungsgelder in Schnaps anlegen können.

— Zu Ivangorod, 78 englische Meilen südwestlich von St. Petersburg, entgleiste ein Eisenbahnzug, auf welchem eine starke Truppenabtheilung befördert werden sollte. 3 Soldaten wurden getödtet, 15 verletzt.

— Bigelow, der Ruderbold von New-York, hat den Kahn, in welchem er die ganze Donau hinuntergerudert ist, dem Kaiser Wilhelm zum Geschenk gemacht.

— Unweit Amiens, Frankreich, stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, und zwar infolge des Versehens eines Weichenstellers; 10 Personen wurden verletzt, darunter 5 gefährlich.

— Das Berliner Bankhaus Hirschfeld & Wolf fallirte mit 3,000,000 M. Schulden. Die deutsche Kaiserin und der Prinz Heinrich sollen durch diesen Bankerott bedeutende Verluste erlitten, und der Cultusminister soll sogar sein ganzes Vermögen verloren haben. Die Actien der Patzenhofer'schen Brauerei wurden durch diesen Krach um 80 Procent herabgedrückt.

Ein verwegener Dieb.

Kleiderhändler und Zweiradfahrer seine Opfer.

Die Nordseite sein Operationsfeld.

Max Richard Müller ist ein Mann, der sich schlecht und recht durch die Welt stiehlt. Wäre der Mann in der Lage, mit Ländereien Eisenbahnen und sonstigen großen „Concerns" arbeiten zu können, wäre er sicher sehr schnell vielfacher Millionär, so muß er aber sein großes Talent und seinen anerkennenswerthen Fleiß dem „kleinen" Geschäfte widmen.

Das wird aber bekanntlich nicht anerkannt, und das Genie ist jetzt auf dem geraden Wege zum Zuchthause. Müller stahl viel, war aber nichts desto weniger in der Wahl der Objecte wählerisch. Die Sachen mußten immerhin einen gewissen Werth haben und vor Allem leicht verkäuflich sein.

Ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte er in Anbetracht der heranrückenden Wintersaison warmer Garderobe, namentlich guten Ueberziehern. Um solche Sachen beraubte er die Firmen:

Nauert Bros. No. 19 Ost North Ave.
Jondorf Bros No. 287 Ost North Ave.
Maas & Baer No. 268 Ost North Ave.

Auch die Vorliebe für den Sport zog er in den Bereich seiner Speculationen und machte mit staunenswerthem Erfolge Jagd auf „Zweiräder", die irgend wo im Vertrauen auf die allgemeine Ehrlichkeit auf der Straße oder in Höfen stehen gelassen worden waren. In dieser Beziehung nahm er, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, folgende Herren in Anspruch:

Fred. Gassow, No. 329 Mohawk Str., E. J. Wheeler, No. 647 Fullerton Ave., Gornerty & Jeffry, No. 459 Dearborn Str. Da auch Uhren gut verkäufliche Artikel sind, nahm er diejenige des Fred. Rohde von No. 159 Wells Str., in dessen Wohnung er eine Nacht logirt hatte, mit sich.

Das Verdienst, diesen gemeingefährlichen Verbrecher dingfest gemacht und einen großen Theil der gestohlenen Sachen in Pfandlokalen an der S. Clark Str. entdeckt zu haben, gebührt dem alten verdienten Detectiv Michael Hoffmann und seinem Collegen Soller von der Larrabee Str.-Station. Der Richter überwies den Langfinger heute Vormittag an das Criminalgericht.

Feuer.

Das Wohnhaus von Frau Mary Brockway, No. 414 42. Place, wurde heute Morgen durch ein Feuer, welches in Folge der Explosion einer Petroleumlampe entstand, um $1000 beschädigt.

Telegraphische Notizen.

— In Boston und anderwärts kracht es noch immer weiter infolge des Riesenbankerottes der Maverik-Bank.

— 700 Arbeiter in Milwaukee, welche bei der Herstellung der elektrischen Bahnen des Villard'schen Syndicates beschäftigt waren, striken gegen eine Lohnherabsetzung.

— Aus der Bundeshauptstadt wird mitgetheilt: Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern gibt das durch Verkleinerung der Militärreservation von Fort Assiniboine, Montana, freigewordene Land, im Ganzen etwa 67,200 Acres, zur Besiedelung frei.

— Campbell, der unterlegene Gouverneurscandidat von Ohio, erhielt viele Beileidsdepeschen, unter Anderm von Ex-Präsident Cleveland. Der siegreiche McKinley erhielt u. A. eine Glückwunschdepesche vom Präsidenten Harrison.

— Bei einer Feuersbrunst in Galesburg, Ill., in der „Acme"-Signallaternenfabrik, brach eine Panik unter den dort beschäftigten Knaben und Mädchen aus, und viele retteten mit knapper Noth ihr Leben; ein Mädchen Namens Aurilla Dejerold mußte jämmerlich verbrennen, und ein anderes wurde bei dem Versuche, sie zu retten, schwer verletzt.

— Die Berichte über den Ausgang der amerikanischen Wahlen erfahren noch verschiedene kleine Veränderungen. Der New Yorker Staatssenat besteht wahrscheinlich aus 17 Republikanern und 15 Demokraten, und in der Assembly herrscht Stimmengleichheit. Die Mehrheit von Boies als Gouverneur von Iowa wird gegenwärtig auf fast 10,000 geschätzt; der Staatssenat ist mit zwei Stimmen noch zweifelhaft, aber die Republikaner haben mindestens 6 Stimmen Pluralität im Haus, was den Fortbestand des Prohibitionsfluches bedeutet. In Nebraska schätzt man die Mehrheit der Republikaner auf 4000 Stimmen. Die Wahlen in Kansas bedeuten eine schwere Niederlage für die Bauernbündler.

— Beinahe 2000 Mann der russischen Truppen, welche an der rumänischen Grenze lagen, sollen am Typhus umgekommen sein.

— Der Bremer Senat hat ein Decret erlassen, welches die Einfuhr englischen und amerikanischen Rindviehs für Zuchtzwecke gestattet.

— Kaiser Wilhelm hat den Justizminister beauftragt, ihm genauen Bericht und statistisches Material bezüglich der Todesstrafe in den verschiedenen Ländern zu unterbreiten. Es ist noch nicht bekannt, ob er an eine Abschaffung der Todesstrafe oder blos an eine Aenderung in der Methode denkt.

Ein trauriger Tropf.

Postsecretär Williams in der Rolle eines Verführers.

Wie er seinem Opfer dankte.

Der Postsecretär J. W. Williams, wohnhaft No. 934 Van Buren Str., stand heute unter der Anklage, Fräulein Hannah Amberg, von No. 164 La Salle Ave., bedroht und thätlich mißhandelt zu haben, vor Richter Kersten. Die Einzelheiten der Sache sind zu schmutzig, als daß wir sie unseren Lesern detaillirt mittheilen dürften.

Aus dem Zeugenverhör ging hervor, daß Williams die Klägerin vor etwa drei Jahren kennen lernte und unter dem Vorgeben, daß er los und ledig sei, ein sehr intimes Verhältniß mit ihr anknüpfte. Nach Jahresfrist erfuhr Frl. Amberg, daß ihr Liebhaber verheirathet sei; William, der übrigens äußerlich kein übler Mensch ist, hatte sie indeß derart für sich einzunehmen gewußt, daß sie trotz der Kenntniß der für sie traurigen Sachlage nicht von ihm ließ.

Dem „Don Juan" paßte das Verhältniß um so besser, als es ihm nicht nur keine Opfer auferlegte, sondern seine „Liebe" sogar stets eine offene Hand hatte, so oft er sich in finanziellen Schwulitäten befand. So pumpte er ihr nach und nach etwa $150 ab, und das Ende vom Liede war, daß das „Verhältniß", wie es unter ähnlichen Verhältnissen stets zu gehen pflegt, in die Brüche ging.

Hannchen wollte nun, und das ist ihr schließlich doch auch nicht übel zu nehmen, ihren vorgestreckten Mammon wiederhaben, und ihr Paramour erklärte sich bereit, denselben nach dem „Abzahlungsplane" zurückzuerstatten. Ob die Gläubigerin nun mit ihrer Forderung zu dringend geworden ist, oder ob sie sich auf andere Weise seinen Zorn zugezogen hatte, möge dahin gestellt sein bleiben, Thatsache ist, daß er sie, um ihr eine fällige Rate zu bezahlen, nach der Office des „Inter Ocean" bestellte und dort schlug.

Inzwischen hatte auch Frau Williams von der Liaison ihres Gatten Wind bekommen und lud ihre Nebenbuhlerin zu einem Besuche ein.

Diese war unklug genug, der Aufforderung Folge zu leisten, und nun kam es zwischen den beiden Frauen zu Erklärungen, in Folge deren die legitime Gattin „ein bischen" in Ohnmacht fiel und Williams, jedenfalls um die Pause entsprechend auszunützen, seinem „Ex-Schatz" das Fellchen durchbläute.

Der klägliche Patron leugnete heute das Blaue vom Himmel herunter und versuchte sich hinter die erbärmlichsten Ausflüchte zu verschanzen, das gegen ihn beigebrachte Material genügte dem Gerichtshofe indeß, ihn zu einer Strafe von $10 zu verurtheilen und eine Friedensbürgschaft von $500 über ihn zu verhängen.

Auf dem Kopf stehend gestorben.

Marshall Scott findet einen eigenartigen Tod.

Der Polizist Oliver Peterson ging gestern Abend an dem Stafford Hotel, No. 28 Pacific Ave., vorüber, als er dort eine Schattenfigur bemerkte, deren eigenartiges Aussehen seine ganze Neugier wachrief. Näher hinzutretend, fand er, daß er die Leiche eines Negers vor sich habe und zwar steckte dieselbe mit dem Kopf nach unten am Fuß der Hoteltreppe zwischen letzterer und dem Seitenwege. Die Beine des Todten lehnten an der Treppe, so daß derselbe also buchstäblich auf dem Kopfe stand.

Die Leiche wurde als die des Negers Marshall Scott identifizirt. Scott war seit Jahren in jener Nachbarschaft ansässig und ernährte sich mit Schuhputzen oder, indem er hin und wieder in den Hotels Aushilfe leistete. Er war gestern Abend im Stafford Hotel gewesen und augenscheinlich die Treppe herabgefallen. Ein unglücklicher Zufall fügte es, daß er, unten angekommen, mit dem Kopfe in die Oeffnung zwischen dem Fuß der Treppe und dem Seitenwege fiel. Vielleicht hat er dabei sofort das Genick gebrochen; doch wenn auch dies nicht der Fall gewesen wäre, hätte das längere Verweilen in der Lage, aus welcher er sich nicht befreien konnte, schon allein seinen Tod herbeiführen müssen.

Mißhandelte Dienstmädchen.

Kitty Kenneth und Lizzie Baumann traten heute als Kläger gegen Eli Felsenthal und Samuel Klein vor dem Hyde Parker Polizeigerichte auf. Die beiden Klägerinnen gaben an, daß sie von den beiden Männern auf's Gröblichste mißhandelt und zum Schlusse aus dem Hause geworfen worden seien.

Beide Mädchen waren in Felsenthals Hause an der Ecke der 47. Str. und Langley Ave. bedienstet. Nach Angabe Felsenthals und seines Schwagers Samuel Klein hatten die beiden Mädchen die übrigen Dienstboten des Hauses insultirt, worauf Felsenthal einen Polizisten rufen ließ, um Kitty und Lizzie aus dem Hause zu bringen. Da der Blaurock sich weigerte, dieses Amt zu übernehmen, hätten dann allerdings die beiden Angeklagten selbst zugegriffen, doch ohne die beiden Mädchen irgendwie zu mißhandeln.

Richter Porter bestrafte nichtsdestoweniger Felsenthal und um $20, seinen Schwager Klein um $5 wegen „unordentlichen Betragens".

Polizistenleiden.

Ein Blaurock mit seinem eigenen Knüppel verhauen.

Ein anderer mit einem Messer angefallen.

Der im Hause No. 1641 Milwaukee Ave. wohnhafte Josef Letinsky betheiligte sich gestern Nachmittag an einem Liebeswerke, indem er den stark angetrunkenen T. Piochinovitz nach Hause geleitete. Da Beide an den Schienen der Northwestern Bahn gingen, wies sie ein Polizist zurück. Letinsky wollte diesem Befehle nicht nachkommen, worauf der Polizist seinen Knüppel zog, um sich Gehorsam zu erzwingen.

Dabei entfiel ihm diese Waffe und Letinsky beeilte sich, dieselbe aufzuheben, worauf er nun seinerseits damit auf den Polizisten einhieb.

Richter Severson bestrafte heute hierfür Letinsky um $10, außerdem noch ihn und Piochinovitz wegen unordentlichen Betragens um je $5.

Samstag um Mitternacht wurde ein Polizist in die Wohnung der Familie Donaldson an der Ecke von Wood Str. und Chicago Ave. gerufen, um Jos. Donaldson, der gedroht hatte, seine Frau zu mißhandeln, zu verhaften. Als der Polizist die Wohnung betrat, war die Ruhe bereits wieder hergestellt und Donaldson saß in seinem Schaukelstuhle.

Der Polizist forderte ihn auf, mit ihm zu kommen, was Donaldson mit der Begründung, daß kein Haftbefehl gegen ihn vorliege, verweigerte. Nach Angabe Donaldsons soll ihn nun der Polizist mit seinem Knüppel mehrmals über den Kopf geschlagen haben, während der Polizist angibt, daß vorerst Donaldson ihn mit seinem Taschenmesser in den Arm gestochen habe, worauf er dann allerdings seinen Knüppel gebraucht habe.

Schließlich zog der Polizist seinen Revolver und zwang Donaldson so, ihm auf die Station zu folgen.

Richter Severson hatte heute den Fall zu verhören. Nachdem constatirt worden war, daß der Angeklagte an jenem Abende nicht ganz nüchtern gewesen war und seine Kopfwunden bewiesen, daß er thatsächlich von dem Polizisten geschlagen worden sei, sprach ihn der Richter vom Angriff frei, verurtheilte ihn aber wegen unordentlichen Betragens zu einer Strafe von $20.

Ein zweifelhafter Fall.

Wohin gehört M. F. Kirsch?

M. F. Kirsch, ein 22 Jahre alter Jüngling, dessen Wiege an der schönen blauen Donau stand, möchte dem Lande seiner Geburt gern einen Besuch abstatten, hat aber keine Lust, in den östreichischen Soldatenrock gesteckt zu werden, welches Schicksal ihm event. bevorsteht, falls er sich „drüben" blicken läßt. Aus diesem Grunde suchte er beim Bundes-Commissär Hoyne um einen Paß nach, konnte aber ein solches Dokument nicht erhalten, da er nicht im Stande ist, positiv nachzuweisen, daß er das amerikanische Bürgerrecht erworben hat.

Kirsch's Fall ist ein ziemlich verwickelter und wohl bis jetzt der einzige seiner Art, welcher zur Kenntniß der Behörden gelangte. Der Vater des jungen Mannes wanderte im Jahre 1869 in Amerika ein und kam nach St. Louis, wo er später das Bürgerrecht erwarb. Frau Kirsch blieb in Oesterreich zurück und hier wurde auch der Sohn geboren, um dessen Bürgerthum es sich jetzt handelt. Der Knabe wuchs in Oesterreich auf und kam später nach Amerika. Es handelt sich nun darum, festzustellen, ob er durch die Naturalisation des Vaters ebenfalls das Bürgerrecht erworben hat, obgleich er weder hier geboren noch aufgewachsen ist.

Commissär Hoyne hat die Angelegenheit nicht endgültig entschieden, sondern dieselbe dem Staats-Departement überwiesen. Dieses hat zu entscheiden, ob Kirsch unter den obwaltenden Verhältnissen als amerikanischer oder österreichischer Bürger behandelt werden soll.

Kurz und Neu.

* Die offizielle Zählung der bei der letzten Wahl abgegebenen Stimmen beginnt laut einer heute Mittag getroffenen Vereinbarung der Wahlcommissäre am Montag Nachmittag um 2 Uhr, also nicht schon morgen, wie an anderer Stelle für möglich erklärt.

* Richter Severson bestrafte heute die im Hause No. 41 Elston Ave. wohnhafte Frau Mary Nildrowsky um $10, weil sie einige vor den Häusern liegende Abendblätter entwendet hatte.

* Einer der an anderer Stelle erwähnten Lincoln Park Arbeiter, welche sich darüber beschwerten, daß ihnen nicht gestattet wurde, am Wahltage zum Stimmplatz zu gehen, ist Wilhelm Goerner, von No. 36 Grove Court. Derselbe wurde von seinem Vormann entlassen und hat heute seinen Fall den Wahl-Commissären unterbreitet. Dieselben werden morgen seine Zeugen examiniren und dementsprechend eventuell gegen den Vormann Martin Hartmann, von 484 Webster Ave., vorgehen.

War es Carrie Flynn?

Ein resultatlos verlaufener Inquest.

Heute Mittag wurde der Inquest über die Leiche jener Frauensperson gehalten, welche, wie wir gestern mittheilten, auf den Schienen der Northwestern-Bahn, auf entsetzliche Weise verstümmelt, aufgefunden wurde.

Wie festgestellt ward, hat eine Rangirmaschine die unglückliche Frau in der Mitte des Körpers überfahren und fast in zwei Theile zerschnitten.

Aus verschiedenen Anzeichen schlossen die Bahnpolizisten der Northwestern Bahn, daß sich das Unglück gar nicht dort, wo die Leiche gefunden wurde, sondern auf den Schienen der Milwaukee & St. Paul Bahn ereignet habe und daß die Leiche dann erst an den Fundort geschafft worden sei. Dieser etwas gewagten Behauptung trat jedoch Polizei-Kapitän Kippley mit wohlbegründeten Einwendungen entgegen.

Das Verdikt der Coroners-Geschworenen lautete auf „Verunglücken durch Ueberfahren mit einer Rangier-Locomotive."

Trotzdem zahlreiche Personen die Leiche besichtigten, konnte dieselbe bis zur Stunde nicht identifizirt werden. Einer der Geschworenen sagte jedoch aus, daß es möglicher Weise diejenige einer Freundin seiner Schwester, Namens Carrie Flynn, welche vermißt wird, sein könne. Die an der Leiche gefundene Wäsche war mit „C. F." gezeichnet.

Ein angeblicher Ueberrockmarder abgefaßt.

In Richter Anthonys Amtslokal entstand gestern Abend, kurz vor der Vertagung, eine gewaltige Aufregung. Ein junger Mann, welcher kurz zuvor den Gerichtssaal betreten hatte, ergriff den Rock des Klägers in einem eben beendeten Prozeß und entfernte sich schleunigst. Wie es bei dergleichen Veranlassungen gewöhnlich der Fall ist, war die Verfolgung des Diebes eine allgemeine. Der Stenograph Michelson fing schließlich einen Mann, von dem man annahm, daß er den Diebstahl begangen habe. Er nannte sich Fred Miller und ist den Beamten im County-Gebäude wohl bekannt, da er dort täglich mit Früchten hausirt.

Miller wurde heute Vormittag dem Richter Lyons vorgeführt, doch, da die Zeugen nicht anwesend waren, wurde das Verhör bis morgen verschoben. Der Rock befand sich übrigens nicht im Besitz Millers, als man ihn festnahm.

Besinnt sich eines Anderen.

Mayor Washburne erklärte heute Vormittag, daß er zu dem Entschluß gekommen sei, die Ordinanz, nach welcher der Süd Chicago Straßenbahngesellschaft das Recht gegeben wird, ihre Linien zu verlängern, nicht mit seinem Veto zu belegen, obwohl die Gesellschaft keinerlei Meilengelder zu bezahlen habe. Die Vorstadtbewohner hätten die „Street Car" dringend nöthig.

Dennis Sheehan freigesprochen.

Der vielbesprochene Fall des Dennis Sheehan, welch' Letzterer bekanntlich beschuldigt wurde, während der letzten Frühjahrswahl im 20. Precinct der 19. Ward den Stimmkasten zerschlagen und sonst allerlei groben Unfug verübt zu haben, fand heute vor dem Tribunal des Richters Horton damit sein Ende, daß der Angeklagte freigesprochen wurde. Das Beweismaterial hatte zu seiner Ueberführnng nicht hingereicht.

Plötzlich gestorben.

Der mit seiner Frau und fünf Kindern im Hause No. 2345 Sawyer Str. wohnhafte Franzose Alfred Richards wurde heute früh von seiner Frau todt in der Küche seiner Wohnung liegend aufgefunden. Da Richards seit längerer Zeit stark getrunken hatte, wird angenommen, daß in Folge dessen ein Herzschlag eintrat. Ein Inquest wird abgehalten werden.

Bestrafte Spieler.

Vor Richter Porter in Hyde Park wurden heute Vormittag die Spieler prozessirt, über deren Verhaftung wir vor einigen Tagen berichteten. James McCeak, der Besitzer des Platzes, in welchem die Verhaftung vorgenommen worden war, wurde um $100, drei der Theilnehmer um $10 und fünf derselben um je $5 bestraft. Unter den letzteren befand sich Jerry Flynn, ein Polizist von Kensington.

* Heute früh starb in seinem Hause No. 2332 Prairie Ave. Dr. Horatio N. Hurlbut im hohen Alter von 85 Jahren. Dr. Hurlbut war einer der bekanntesten und beliebtesten Aerzte Chicagos. Er lebte hier ununterbrochen seit dem Jahre 1851.

Ein trauriger Fall.

Adele May Hafkemeyer von Wahnsinn befangen.

Im County-Gericht von Geneva County wurde gestern eine Chicagoer Haararbeiterin wegen Irrsinn prozessirt und als gesund entlassen, trotzdem Jedermann, mit dem sie in Berührung kommt, sie für irrsinnig halten muß. Die Kranke ist die 24 Jahre alte Adele May Hafkemeyer, welche in dem Hause No. 886 West Madison Str. eine Fabrik für künstliche Haararbeiten betrieb. Das Mädchen ist in jener Nachbarschaft wohl bekannt und hat eine große Anzahl Freunde und Freundinnen. Unter ersteren waren es der Möbelhändler Georg A. Parry und Dr. Pettijohn, welche den Zustand Adelens zuerst erkannten und für ihre Unterbringung in einem Asyl sorgen wollten. Parry kennt sie seit 5 Jahren. Sie betrieb damals ein Kosthaus, gab dasselbe aber auf und eröffnete später das Etablissement für Haararbeiten. Das Geschäft warf einen guten Verdienst ab. Vor 5 Wochen war Adele jedoch plötzlich eines Tages verschwunden. Zuvor hatte sie ein Zweirad gekauft und machte lange Fahrten in der Umgegend. Eines Abends stand sie angesichts eines herankommenden Güterzuges mitten zwischen den Geleisen zwischen Monima und Bensonville und, wäre sie nicht vom Zuge aus bemerkt worden, so hätte sie ohne Zweifel unter den Rädern ihren Tod gefunden.

Der Zug wurde zum Stehen gebracht und das Mädchen, in welchem man eine aus Dunning entsprungene Wahnsinnige vermuthete, auf der Lokomotive nach Bensonville befördert, von wo man sie indeß am anderen Tage wieder laufen ließ. Sie kam dann in gänzlich verwahrlostem Zustande nach Chicago, wo sich ihre Freunde ihrer annahmen. Das Zweirad, sowie ihre Uhr und Schmucksachen sind ihr gestohlen worden.

Man brachte Adele zunächst nach einer Privat-Irrenanstalt in Batavia, doch entsprang sie von dort schon eine Woche später und kam nach Chicago zurück, wo sie sich, nur nothdürftig bekleidet, meistens auf der Straße aufhielt.

Aus irgend einem nicht bekannten Grunde wollte man die Unglückliche nicht im hiesigen County Gericht prozessiren und brachte sie deshalb nach Geneva und dort erklärte man sie, wie oben schon erwähnt, für gesund und so wird ihren Freunden nichts weiter übrig bleiben, als sie nachträglich doch noch hier vor den Irrenrichter zu bringen.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Unterzeichnete ersuchen die geehrte Redaktion der „Abendpost" Nachstehendes in ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen:

Am 16. August ds. J. wurde in 357 Sedgwick Str. von Mitgliedern des „Bartenders und Waiters gegenseitigen Unterstützungs-Vereins" eine Krankenkasse für Bartenders und Waiters gegründet. Hierdurch wurden Vereine und Logen zu der Annahme verleitet, daß sich der Verein gespalten habe, was jedoch nicht der Fall ist. Der Verein besteht seit 1885 und nimmt stetig an Mitgliedern zu und dieselben arbeiten auch stets in harmonischer Weise.

Es wurde natürlich ein wenig Staub dadurch aufgewirbelt, daß die „Abendpost" bei der Bekanntmachung des Balles der „Deutschen Bartenders und Waiters Krankenkasse" die Ueberschrift gebrauchte: „Ein neuer Kellner-Verein" welche die Mitglieder obiger Union, sowie verschiedene Vereine und Logen glauben machte, das sich die Union gespalten habe. Der „Bartenders und Waiters gegenseitiger Unterstützungs-Verein" ist nur als Trades-Union zu betrachten, während die „Deutsche Bartenders und Waiters Krankenkasse" nur die Unterstützung in Krankheitsfällen bezweckt.

Herm. Jahn,
Gus. Sueck,
Louis Hoffman.

Ueberfahren.

Der 61jährige, im Hause No. 69 Keenon Str. wohnhafte, Ernst Hoffmann hielt gestern an der Ecke von Carroll Ave. und Elisabeth Str. ein Gespann Pferde. Vor einem vorüberfahrenden Straßenbahnwagen scheuten die Thiere und gingen durch. Dabei kam Hoffmann, der sich bemühte, die scheuen Pferde aufzuhalten, unter die Räder und wurde überfahren. Er erlitt einen Bruch des linken Fußes in der Nähe des Kniees, außerdem leichte innere Verletzungen und wurde nach dem St. Elisabeth Hospital geschafft.

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Rose gegen Joseph Schimer, wegen Grausamkeit; Georgiana gegen Charles E. Hearsall, wegen böswilligen Verlassens; Harriet P. gegen gegen Henry E. Mason, wegen böswilligen Verlassens; Dora gegen George Turner, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs; Mary M. gegen Arthur N. Guber, wegen Trunksucht; Della W. gegen Nelson G. Van de Beauter, wegen Ehebruchs; Alvinia gegen Emil Böhm, wegen böswilligen Verlassens; Harry S. gegen Edith Williams, wegen böswilligen Verlassens; Martha E. gegen John N. Davis, wegen böswilligen Verlassens; Jared P. Lola Yorker, wegen Ehebruchs; Clara gegen Theodor Springer, wegen böswilligen Verlassens; Charles W. gegen Helene F. Handley, wegen böswilligen Verlassens; Bertha gegen William H. Potts, wegen böswilligen Verlassens; Mae gegen E. gegen Fortune Populorum, wegen Ehebruchs.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt; Charles W. von Minnie E. Finn, wegen böswilligen Verlassens; Lydia C. E. von Herbert C. G. Street, wegen böswilligen Verlassens; Albertine von Wilhelm Jergens, wegen Trunksucht; John von Elizabeth Hausman, wegen böswilligen Verlassens; David B. von Minnie Nykert, wegen böswilligen Verlassens; Emma S. von Charles O. Williams, wegen böswilligen Verlassens; Pauline von Thomas Pearson, wegen Ehebruchs.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Wie man in Ostafrika reist.

In einer fesselnd geschriebenen Correspondenz beschreibt Eugen Wolf im „Berl. Tageblatt" die Schwierigkeiten des Reisens und Transports in Deutsch-Ostafrika. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes:

Ich reiste meist in offener zweirädriger, von acht bis zehn Mauleseln gezogener Karre, mitunter im alten, mit zwölf Maulthieren bespannten amerikanischen Postwagen, ab und zu im Ochsenwagen, zu Pferde und zu Fuß, je nach Zeiteintheilung, Wetter und Laune. Das einzige Wirthshaus auf weit und breit ist häufig nur ein Boerenhäuschen, wo es bestenfalls eine Tasse Thee gibt, oder ein Kaffernkraal mit frischem Hirsebier, auch muß des Oefteren bei „Mutter Grün" übernachtet werden.

Die Terrainschwierigkeiten, die von den Ochsenwagen auf der soeben von mir angegebenen Tour überwunden werden, sind solche, daß sie in unseren Kolonien nicht größer sein können. Nicht die reißendsten Bäche, nicht die tiefsten Furthen, weder die steilsten Schluchten noch die höchsten Gipfel, nicht die stundenlang mit kopfdicken Steinen besäeten Wege, weder Buschfelder, noch Sandstrecken, in denen man mehr als knöcheltief einsinkt, halten den Ochsenwagen auf.

Vierzehn bis zwanzig Ochsen, paarweise an langer Eisenkette vor den schweren Wagen gespannt, gehen ihren ruhigen gelassenen Schritt, nur von zwei Leuten bedient, einem kleinen Kaffernjungen, der das vorderste Ochsenpaar an einem Lederriemen leitet und den Thieren den Weg zeigt, und einem zweiten Kaffer, der auf dem Wagen sitzt und die 14 bis 20 Ochsen mit Rufen und mit der langen Peitsche, die bis zu den vordersten Ochsen reicht und mit zwei Händen geführt wird, antreibt. So sieht man 6 bis 8, oft bis zu 20 Wagen sich über die Berge und durch die Schluchten durchwinden, auf einigermaßen gutem Boden — Steppe, Buschfeld u. s. w. — 20 englische Meilen, auf sehr schwierigem Terrain 12 englische Meilen pro Tag zurücklegend.

Ein Kaffernboy, der in Südafrika Ochsenwagen fährt, kommt überall durch. Ist ihm der Fluß zu reißend, so läßt er seinen Wagen stehen und sucht sich eine bequemere Furth ober- oder unterhalb aus. Ist ihm das Wasser nach heftigen Regengüssen zu tief, so wartet er einen, zwei oder mehr Tage, bis es abläuft; er holt die Zeit schon wieder ein. Für einen Baumstamm, der ihm im Wege ist, hat er seine Säge und sein Handbeil mit, allzu schroffe Wege ebnet er sich mit der Schaufel. Reparaturen an seinem Wagen macht er alle selbst. Sein Haupthilfsmittel sind lange, naturgare Lederriemen, die er in großer Menge bei sich führt und mit welchen er selbst Achsenbrüche heilt.

Die Findigkeit solcher Kaffern ist eine ganz hervorragende. Seine persönlichen Effekten sind ein oder zwei wollene Pferdedecken, etwas Tabak, ein eiserner Kessel, in welchem er sich täglich seinen Maismehlbrei kocht, ein Wasserfäßchen, das unter dem Wagen hängt, und — eine Ziehharmonika. Damit zieht er nun los, von Kapstadt bis nach dem Zambesi, von Delagoa Bay bis nach Walfisch Bay; wohin, ist ihm ganz gleich, er fragt die Route, findet sich zurecht und liefert seine Waarenladung, die häufig einen Werth von vielen Tausenden von Pfund Sterling repräsentirt, an die richtige Adresse ab. Er schläft unter seinem Wagen, seine Ochsen lagern des Nachts um ihn herum. Seine Säcke Maismehl, seinen Sack Salz und seinen Tabak hat er gut gegen Nässe gesichert, weitere Ansprüche hat er nicht. Seine Ochsen kennen ihn und kommen in der Frühe, nachdem sie etwas gegrast haben, von selbst zum Wagen und melden sich paarweise an der Stelle des Zuges, wo sie hingehören. Er ruft sie alle nach Namen. In jedem Gespanne ist stets ein Ochse, der „Englißman" heißt (dies haben die Boeren eingeführt.) „Englißman" ist das Stiefkind der Ochsenfamilie, „Englißman" bekommt die meisten Peitschenhiebe.

Der Ochse sucht sich überall sein Futter selbst — er ist sehr bescheiden — langes oder kurzes, hartes oder feines Gras, junges Gebüsch, ja selbst ganz dürres, gelbes Gras genügt ihm; er zieht vier Wochen lang durch „Buschveldt" und schlechtes, dürres Gras, ohne daß man es ihm anmerkt. Auch in der Wasserfrage ist er nicht heikel; er säuft jede Art von Wasser oder gar keins für mehrere Tage, ohne daß er es besonders zu entbehren scheint.

Bei den täglichen Unkosten eines Transports mit Ochsen kann es sich außer einem Weißen, der einen Transport von vielleicht 8 bis 10 Wagen begleitet, nur um die Löhne der Boys handeln. Ein guter Ochsentreiber oder Fahrer bekommt bis zu 40 Mark pro Monat. Ein Gespann von 18 Ochsen — meistens zählte ich 18 Ochsen vor dem Wagen — fährt auf seinem Wagen 6 bis 8 Tons (@ 20 Centner) Waaren. Auf schlechten Wegen, unbekanntem Terrain etc. kann man auf 4 Tons bequem rechnen. Um 4 Tons (80 Centner) in das Innere Afrikas, sagen wir an den Victoria-Nyanza zu bringen, bedarf man 160 Neger, denn der Neger trägt durchschnittlich nicht über 50 Pfund; dies bringt den Transport von 4 Tons Waare nach dem See, gering gerechnet, auf 4000 Rupies. Ich will noch hinzufügen, daß Ochsenwagen auf dem Transporte eine Wagenburg bilden, die für einen Feind kaum einzunehmen sein dürfte. Waren doch die englischen Truppen, die mit guten Hinterladern und genügender Munition versehen waren, gegen die Boeren, die aus ihren Wagenburgen ruhig zielen und schießen konnten, ganz machtlos.

* Wie wir s. Zt. mittheilten, schoß Michael Grosse seinen Zechgenossen Otto Bergmann an der Ecke von Clark und Monroe Str. in Folge eines Streites nieder. Die Wunde Bergmanns ist nicht gefährlich; trotzdem wurde Grosse gestern von Richter Glennon unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überw

Der Putsch in Brasilien.

Ueber den Krawall in Brasilien vom 8. October, welcher damals nur sehr ungenügend berichtet wurde, liegen jetzt ausführlichere Mittheilungen aus Rio de Janeiro über Lissabon vor, denen wir Folgendes entnehmen:

Schon vor einiger Zeit empfingen Lissaboner Kaufleute Briefe aus Brasilien, in denen die Lage der jungen Republik in den schwärzesten Farben geschildert wurde. Es wurde behauptet, daß sich die Zahl der Unzufriedenen täglich vergrößere, und daß sich der Unwille vor allem gegen den Präsidenten Marschall Deodoro da Fonseca richte. Es konnte daher kaum noch überraschen, als telegraphische Berichte über den Ausbruch einer kleinen Revolution aus Rio eintrafen.

Die Einleitung zu dem Putsch war seltsam genug. Im italienischen Theater der brasilianischen Hauptstadt gastirte ein Frl. Theodorini, das bei dem Publikum sehr beliebt zu sein schien. Der Andrang zu denjenigen Vorstellungen, in welchem die Dame mitwirkte, war außerordentlich groß und auch am Abend des 8. October war im Parket und auf den Galerien kein Plätzchen leer.

Während des ersten Aktes entspann sich nun zwischen zwei Galeriebesuchern ein kleiner Wortwechsel, der mit einer großen Prügelei endete. Die Unruhe wuchs mit jeder Minute, denn auf den Galerien hatten sich rasch zwei Parteien gebildet, welche sich gegenseitig durchprügelten.

Als die Polizei dann endlich auf dem Platze erschien, wurde der Lärm noch größer, und der ganze Zorn richtete sich jetzt gegen die Vertreter der Polizei.

Diesen Augenblick benutzten einige politische Agitatoren, um zu hetzen. Die „Revolution" hatte sich unterdessen schon bis auf den Theaterplatz und die angrenzenden Straßen fortgepflanzt, und mit dem Feldgeschrei: „Tod dem Präsidenten!" zog der ganze Schwarm, der nun bereits auf einige tausend Personen angewachsen war, durch die Straßen.

Einer solchen Masse gegenüber hielt sich die Municipalgarde für zu schwach und bat um Hilfstruppen. Nach wenigen Minuten war auch schon Infanterie und Kavallerie zur Stelle. Die Soldaten wurden mit Pfeifen und Gejohl empfangen und mußten schließlich zum Angriff schreiten. Von dem Mob wurden in aller Eile Barrikaden gebaut, und man suchte sich um jeden Preis Waffen zu verschaffen. Die Kavallerie ritt eine große Anzahl lärmender Männer und Steine schleudernder Frauen nieder. Unterdeß blieb die Infanterie auch nicht müßig und schoß darauf los, als wenn es sich um einen regelrechten Krieg handelte. Die Bürger erwiderten das Feuer, und auf beiden Seiten setzte es Todte und Verwundete. Erst in den Morgenstunden des 9. Oktober wurde die Ordnung wiederhergestellt.

Die Schlacht am Aconcagua.

Die Reihe der blutigen Entscheidungskämpfe in Chile, welche den Sieg der Congreßpartei über Balmaceda entschieden, begann mit der Schlacht am Aconcagua, deren Verlauf der Correspondent der „Kölnischen Zeitung" wie folgt schildert: Am 20. August morgens begann in den Buchten bei Quinteros die Ausschiffung der Congreßtruppen aus den sechs Transport- und fünf Kriegsschiffen, welche bis gegen 5 Uhr dauerte. Die Truppen wandten sich sofort nach Süden und hatten am Morgen des 21. August ihre Stellung auf dem Norduſer des Rio Aconcagua genommen. Dieser Fluß ergießt sich über drei Meilen nördlich von Valparaiso in ostwestlicher Richtung in's Meer, und zwar in die Bucht von Concon. Zu beiden Seiten in einiger Entfernung von dem Flusse liegen zum Theil sehr steile Hügel; auf zwei nördlichen lag die Artillerie Cantos, auf zwei links vom Flusse gelegenen hatte die Artillerie Alcerrecas eine treffliche Stellung eingenommen. Der Kampf wurde gegen ½12 Uhr von der Regierungsartillerie eröffnet. Den Angriff machte der rechte Flügel der Congreßtruppen unter Oberst Körner. Das Regiment Constitution No. 1 ging als Vorhut, gedeckt durch ein Linienregiment, durch den Fluß, um den Hügel zu stürmen.

Der Aconcagua ist ziemlich wasserreich und nur an zwei Furten leicht überschreitbar. Die Congreßtruppen konnten sich nicht auf diese beiden Furten beschränken, sondern mußten mehrmals auch an anderen Stellen hindurchwaten, wobei sie manchmal bis an den Hals einsanken. Nicht wenige Leute sind bei dem wiederholten Ueberschreiten des Flusses ertrunken. Der erste Angriff auf dem linken Regierungsflügel wurde abgeschlagen und die Regimenter mußten im Granatfeuer der Feinde auf das sechste Regiment Iquique warten. Endlich trat auch das neunte und vierte Regiment zur Unterstützung in den Kampf ein, und nun gelang es, den Feind aus seiner Stellung zu verdrängen. Canto hatte mit dem Centrum und dem linken Flügel sich anscheinend wesentlich in der Vertheidigung gehalten; nun griff auch er den Feind mit den übrigen sechs Regimentern des Congreßheeres an, und jetzt wurden die Regierungstruppen auf der ganzen Linie geschlagen. Auf seiten der Balmacedisten kämpften fünf Linienregimenter, von denen die beiden besten fast ganz aufgerieben wurden. Die Führung hatte hauptsächlich der General der Division Valparaiso, Alcerreca. Nachdem der Feind geschlagen war, übernahm die Reiterei der Congreßtruppen die Verfolgung. Die Streitkräfte scheinen auf beiden Seiten ziemlich gleich gewesen zu sein. Die Congreßtruppen haben angeblich 4- bis 500 Mann verloren, die Regierungspartei sicher mehr als das Doppelte. An 2000 Mann haben sich dem Feinde ergeben und nahmen an den Kämpfen auf Seiten der Aufständischen Theil. Der Kampf dauerte fünf Stunden.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Ein Bankerott und seine Folgen.

Das Ende der „Chicago General Supply Co".

Die „Chicago General Supply Company, incorporated", ist selig im Herrn entschlafen, wie eine vom Massenverwalter S. E. Dixon an der Thüre des Geschäftslocales, No. 178 W. Van Buren Str., angeschlagene Anzeige in dürren Worten besagt. Die Gesellschaft, als deren „Geschäftsführer" George Samuels fungirte, war von Anfang an nicht eben auf Rosen gebettet, und, als gar die „Central Trust & Savings Bank" wegen unbezahlter Rechnungen ein Zahlungsurtheil erwirkte, ging es rapid dem Ende zu.

Wie es heißt, suchte der von der Bank ernannte Massenverwalter um jeden Preis so viel aus den vorhandenen Vorräthen herauszuschlagen, um die Kosten des Gerichtsverfahrens und die Miethe bezahlen zu können. Aus diesem Grunde verklagt nun Samuels die Bank auf $20,000 Schadenersatz und begehrt außerdem Annullirung des von der Bank gegen seine „Company" erwirkten Zahlungsurtheiles wegen eines Formfehlers. Auch die übrigen Gläubiger der verkrachten Firma sollen mit der Geschäftsgebahrung des auf Veranlassung der Bank eingesetzten Verwalters nicht zufrieden sein. Die Verpflichtungen der Firma sollen etwa $25,000 betragen.

Samuels ist nun Theilhaber an der Firma A. Carpen & Co., No. 53 River Str.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
G. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
H. H. Haake, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
E. F. Glatz, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardi, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
E. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
O. Bayra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 458 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
E. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
A. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
E. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
E. F. Kreutzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Nolzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
E. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
M. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 841 Lincoln Ave.
F. C. Egloff, 638 Southport Ave.

Feste und Vergnügungen.

Das jüdische Altenheim.

Zum Besten des Jüdischen Altenheims findet heute Abend in der Musikhalle, No. 77 33. Str. eine große theatralische Vorstellung statt, bei welcher „Der Walzerkönig" zur Aufführung kommen wird. Auf die Vorstellung wird ein Tanzkränzchen folgen.

Orpheus Männerchor.

Wir weisen unsere verehrten Leser nochmals auf das am Sonntag, den 8. November, in der Nordseite Turnhalle stattfindende Concert des „Orpheus Männerchor" hin, dessen vorzüglich entworfenes Programm wir bereits wiederholt veröffentlichten. Der Name des festgebenden Vereins bürgt dem Publikum für eine vollendet künstlerische Durchführung.

Harugari Sängerbund.

Der „Harugari Sängerbund" veranstaltet am Samstag, den 7. November in Folz Halle, Ecke North Ave. und Larabee Str., eines seiner beliebten Concerte. Das Programm ist mit bestem Geschmack zusammengestellt und verspricht bei den bekannten vorzüglichen Leistungen des Bundes einen wirklich gediegenen musikalischen Genuß. Nach Erledigung des Programms wird zu einem flotten Ball übergegangen.

Deutscher Militär-Verein.

Am Samstag, den 7. November veranstaltet der „Deutsche Militär-Verein von Chicago" in der Vorwärts Turnhalle eine großartige Feierlichkeit, die in einem solennen Ball ihren Abschluß finden soll. Das für den Abend entworfene Programm ist reichhaltig und interessant; der Verein verspricht seinen Gästen eine ganz besondere Unterhaltung durch Ausstellung seines „Kriegs-Museums".

Turnverein Washington.

Der Turnverein Washington hält am Sonntag, den 8. November, in Spelz' Halle, Ecke N. Clark und Halsted Str., sein erstes Schauturnen nebst Concert und darauffolgendem Balle ab. Alle Vorbereitungen sind mit größter Umsicht und Sorgfalt getroffen, sodaß dem Feste ein glänzender Erfolg gesichert ist.

Schleswig-Holsteiner.

Der „Schleswig-Holsteiner gegenseitige Unterstützungs-Verein" ladet alle Landsleute, Freunde und Gönner zum Besuche seines am Samstag, den 7. November, in Brand's Halle stattfindenden Stiftungsfeste ein. Das rührige Arrangements-Comite scheut keine Mühe, um seinen Gästen einen genußreichen Abend zu bereiten.

Plattdütsche Gilde, Nord Chicago No. 9.

In der Lincoln-Turnhalle veranstaltet am Samstag, den 7. November die Plattdütsche Gilde, Nord Chicago No. 9, ihren zweiten großen Jahresball, bei welchem die Mitglieder aller anderen Gilden herzlich willkommen geheißen werden sollen. Daß es bei den Plattdeutschen stets urfidel und gemüthlich zugeht, ist zu bekannt, als daß wir es noch besonders betonen müßten.

Martin Loge, No. 374, A.O.U.W.

Die „Martin Loge, No. 374" des „Ancient Order of United Workmen" hält am Samstag, den 7. November, in der Socialen Turnhalle eine großartige Abendunterhaltung ab. Das Programm ist überaus reichhaltig und umfaßt musikalische und declamatorische Vorträge, Theateraufführung und Ball.

Zither-Club Edelweiß.

Der beliebte „Zither-Club Edelweiß" veranstaltet am Sonntag, den 8. November, in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ein großes Concert mit darauf folgendem Balle. Die Herren werden ihrem Renommee als Veranstalter froher Feste auch dieses Mal volle Ehre machen. Das Programm und alle sonstigen Arrangements sind mustergiltig entworfen und getroffen worden.

Lincoln Loge No 10., O. H. S.

Die „Lincoln Loge No. 10" des Ordens der Hermannssöhne hält am Samstag, den 7. November, in Luths Halle, No. 519 Larrabee Str., ihren 26. Jahresball ab. Das Comite hat bereits alle Hände voll mit den Vorbereitungen für die Festlichkeit, für welche ein sehr reger Besuch, namentlich von Seiten der Mitglieder der Schwesterlogen erwartet wird.

Karl Marx Hain No. 72, V.A.O.D.

Der „Karl Marx Hain No. 72" des Ordens der Druiden giebt seinen Mitgliedern und Freunden am Samstag, den 7. November, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., einen großen Ball. Den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, ist ein wirklich gemüthliches und in hohem Grade amüsantes Fest zu erwarten.

Spätere Feste.

Außer den vorstehenden sind noch folgende Feste angezeigt, für welche bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden:

Montag, den 9. November, zweiter jährlicher Stiftungsball der „Germania Waiters Union" in Brands Halle.

Samstag, den 14. November, Schauturnen, Concert und Ball des Turnvereins „Einigkeit" in seiner Halle.

Scheue Pferde.

Der im Hause No. 6800 Perry Ave. wohnhafte E. E. Brown, Mitglied der Firma Brown Bros. in den Viehhöfen, verunglückte am Dienstag Abend dadurch, daß die Pferde des von ihm gelenkten Wagens am Garfield Boulevard scheu wurden und durchgingen. Brown wurde dabei aus dem Wagen geschleudert und, wie der behandelnde Arzt gestern erklärte, schwer verletzt. Jedenfalls wird die Herstellung des Verunglückten längere Zeit in Anspruch nehmen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

In der chilenischen Angelegenheit benimmt sich unsere Regierung weit maßvoller und kluger, als die ihr ergebene Presse. Während letztere, um ihren „Patriotismus" zu beweisen, eine sofortige Kriegserklärung gegen Chile verlangte, falls Letzteres nicht gleich demüthig zu Kreuze krieche, zieht man in Washington die Lage in Chile gebührend in Betracht. Unsere Politiker wissen aus eigener Erfahrung zu gut, welche Rücksichten in einer demokratischen Republik zu Wahlzeiten auf die sogenannte öffentliche Meinung genommen werden müssen. Mußte doch beispielsweise vom Präsidenten Cleveland ein offenbarer Vertragsbruch gutgeheißen werden, weil die Leute an der Pacificküste die Ausschließung aller Chinesen verlangten und die Präsidentenwahl vor der Thür stand. Wenn dergleichen schon in sonst durchaus friedlichen Zeiten in der größten und festesten der amerikanischen Republiken möglich war, so kann man sich vorstellen, welche Zugeständnisse die Regierung einer Erdbeben-Republik unmittelbar nach einem Bürgerkriege dem hohen und niederen Pöbel zu machen gezwungen sein mag.

Die siegreiche Partei in Chile befindet sich gegenwärtig in ähnlicher Stimmung, wie der Norden der Ver. Staaten nach der Uebergabe Lees. Sie glaubt, mit der ganzen Welt fertig werden zu können und verfolgt mit grimmigem Hasse alle Diejenigen, die während des Krieges nicht auf ihrer Seite standen. Besonders erbittert ist sie auf die „Yankees", die nach ihrer Ansicht dem Dictator Balmaceda ebenso sehr Vorschub leisteten, wie die Engländer der Regierung des Jefferson Davis. Daß ihre Beschwerden nicht gänzlich unbegründet sind, wird in Washington stillschweigend zugestanden, wenngleich entschieden in Abrede gestellt wird, daß ein amerikanischer Admiral sich so weit erniedrigte, indirecte Spiondienste für Balmaceda zu thun. Unsere Regierung will also abwarten, bis in Chile ein neuer Präsident gewählt und die Ruhe wieder vollkommen hergestellt ist. Dann erst will sie von Neuem Genugthuung für die Mißhandlung amerikanischer Matrosen in Valparaiso fordern, und nach den Versicherungen des chilenischen Gesandten Montt ist sie überzeugt davon, daß jede billige Genugthuung geleistet werden wird.

Für diese Mäßigung verdienen Harrison und Blaine uneingeschränktes Lob. Sie handelten zwar ganz nach den Rathschlägen der „unpatriotischen" Presse, aber nichtsdestoweniger heben sie das Ansehen des Landes weit mehr, als wenn sie wegen einer verhältnißmäßig lumpigen „Verwicklung" einen Krieg mit Chile vom Zaune zu brechen versuchten. Die Kriegsbrüller werden es freilich auch nicht so schlimm gemeint haben. Es war ihnen vermuthlich nur darum zu thun, ihren „Amerikanismus" recht hell erstrahlen zu lassen.

Warum in Ohio die demokratische Partei geringere Fortschritte gemacht hat, als fast in allen übrigen Nordstaaten, ist kein Geheimniß. Die Demokraten von Ohio haben jedesmal, wenn sie an's Ruder kamen, eine geradezu widerliche Beutegier an den Tag gelegt und alle ihre Versprechungen gebrochen. Auch haben sie zweimal hintereinander einen Sitz im Bundessenate an den Meistbietenden verkauft. Um sich auch gegen den Volkswillen in der Herrschaft behaupten zu können, haben sie die Wahlbezirke des Staates in der denkbar ungerechtesten Weise ausgelegt, was man in der politischen Gaunersprache „Gerrymandern" nennt. Desgleichen haben sie in die Selbstverwaltung der größeren Städte wiederholt eingegriffen, um sich in den Besitz der örtlichen „Maschinen" zu setzen. Sie haben also so ziemlich alles gethan, was eine demokratische Partei nicht thun sollte, und deshalb ist es kein Wunder, daß die Bürger ihnen nicht mehr trauen wollen.

Die Republikaner wissen recht gut oder [illegible] es wenigstens wissen, daß sie ihren Sieg lediglich den Fehlern ihrer Gegner zu verdanken haben. Sie sollten daher vor allen Dingen bestrebt sein, diese Fehler ihrerseits zu vermeiden. Statt dessen kündigen die republikanischen Blätter bereits frohlockend an, daß die erste That der neuen Legislatur ein „Gerrymander" sein wird, der den demokratischen noch in den Schatten stellen soll. Von den 21 Congreßsitzen, welche Ohio zu vergeben hat, würden rechtmäßiger Weise den Republikanern 11 und den Demokraten 10 zukommen. Die Republikaner aber, die soeben erst mit einer recht schwachen Pluralität gesiegt haben, wollen 15 von diesen Sitzen nehmen und den Demokraten nur 6 geben. Es wird ferner angedeutet, daß der Lump Foraker dem trotz mancher Schwächen immerhin bedeutenden Staatsmann Sherman die Wiederwahl in den Bundessenat streitig machen, und daß Calico Charlie diese günstige Gelegenheit benutzen wird, um sich selber in den Senat einzukaufen. Die Sieger scheinen demnach schon auf dem besten Wege zu sein, die Hauptfehler der Besiegten nachzumachen.

In der amerikanischen „Politik" ist das freilich nichts Absonderliches. Denn die Parteien sind ja eigentlich nur noch wilde Heereshaufen, die kein anderes Ziel kennen, als die Erbeutung der Aemter. Einzelne Männer versuchen es wohl, Begeisterung für höhere Dinge zu erwecken, aber Erfolg haben sie nur dann, wenn sie zugleich „etwas Greifbares" in Aussicht stellen können. In Ohio tritt das nur besonders deutlich oder schamlos zu Tage.

Daß der Farmerbund selbst in Kansas seine Rolle schon ausgespielt hat, ist von gut unterrichteten Beobachtern längst behauptet und durch das Wahlergebniß am vorigen Dienstag deutlich bewiesen worden. Die bäuerlichen Gesetzgeber, welche bekanntlich alles „reformiren" wollten, haben thatsächlich noch schlimmer gehaust, als die ärgsten republikanischen oder demokratischen Handwerkspolitiker. Sie haben eine Masse auswärtigen Capitals aus Kansas verscheucht und den elenden Demagogen Pfeffer in den Bundessenat geschickt, im Uebrigen aber nur die Staatsausgaben erhöht und blödsinnige Gesetze gemacht, die niemals zur Ausführung kommen werden. Was ließ sich auch von Leuten erwarten, die auf den Unsinn der unwissendsten Schreier schwören und durch unendliche Mengen werthlosen Papiergeldes alle gesellschaftlichen Schäden beseitigen wollen? Die westlichen Farmer haben unzweifelhaft guten Grund, sich über die Einseitigkeit der Gesetzgebung zu beklagen, doch haben sie kein Recht, Gesetze zu verlangen, die im günstigsten Falle nur ihnen allein helfen, allen anderen Bürgern dagegen schaden würden. Wenn sie aber vollends nach Gesetzen schreien, die in erster Reihe sie selber und weiterhin das ganze Land zum Bankerott treiben würden, so hört alles Mitleid mit ihnen auf und man muß sie rückhaltslos bekämpfen.

Die Grundeigenthümsbörse ist zu dem Schlusse gekommen, daß „Office"-Gebäude nicht höher, als 180 Fuß, Ladengebäude nicht höher, als 10 Stockwerke und sogenannte Apartmenthäuser höchstens 100 Fuß hoch sein sollten. Es war die fast einstimmige Meinung ihrer Mitglieder sowohl, wie der von ihr befragten Architekten, daß der Errichtung von „Wolkenschabern" entschieden eine Grenze gezogen werden muß. Dieser Ansicht wird sich hoffentlich auch der Stadtrath anschließen, der unzweifelhaft die Befugniß besitzt, in seinen Bauvorschriften auch die Höhengrenze festzusetzen. Alle „Argumente," die bisher zu Gunsten der Riesenkasernen vorgebracht worden sind, laufen schließlich doch nur darauf hinaus, daß Jedermann mit seinem Eigenthum anfangen kann, was er will. Das ist aber unbedingt falsch. Wenn der Nachweis erbracht werden kann, daß die Wolkenschaber unsere Straßen verfinstern, die öffentliche Gesundheit gefährden und gegen Feuersgefahr nicht zu schützen sind, so ist es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht des Stadtraths, ihre Errichtung zu verbieten.

Lokalbericht.

Wahlnachklänge.

Verschiedene Lincoln Park-Arbeiter beschweren sich.

Sämmtliche Stimmkästen mit Ausnahme dessen aus dem zweiten Precinkt in Cicero waren bis gestern Abend in die Office der Wahlcommissäre eingeliefert worden.

Mit der offiziellen Stimmenzählung soll vielleicht noch morgen, sonst aber am Montag der Anfang gemacht werden.

Verschiedene im Lincoln Park angestellte Arbeiter beschweren sich darüber, daß man sie, im Widerspruch mit den Bestimmungen des Gesetzes, am Wahltage nicht zum Stimmen beurlauben wollte. Der Präsident der Parkbehörde hat versprochen, die Angelegenheit zu untersuchen, und, im Falle die Beschwerden begründet sind, den betreffenden Vormann zu entlassen.

Soweit bis jetzt bekannt, kam es am Wahltage nur in einem einzigen Precinkt, nämlich dem 10. der 19. Ward, zu Gewaltthätigkeiten. Einer der Wahlrichter daselbst, H. Jakobsen mit Namen, behauptet von einem gewissen Larry Buckly, den er aus dem Wahlzimmer gewiesen, weil derselbe einen Stimmgeber zu beeinflussen versucht hatte, durchgeprügelt worden zu sein.

Eine genauere Zählung der Stimmen läßt ersehen, daß der siegreiche republikanische Drainage-Commissär Boldenweck dem unterlegenen Demokraten Bogle nur um 327 Stimmen voraus ist. Das ganz Genaue kann freilich erst die offizielle Zählung bringen.

Das Resultat der Countyrathswahlen in den Landdistritten stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Nelson A. Cool (Rep.)	4763
George Struckman (Rep.)	4873
John M. Green (Rep.)	4889
Oscar D. Allen (Rep.)	4921
Frank R. Hoffman (Rep.)	4799
R. S. Kauffmann (Dem.)	2716
Chas. P. Patton (Dem.)	3012
Fred J. Lange (Dem.)	2665
Andrew J. J. Miller (Dem.)	2672
John J. Leahy (Dem.)	2976

Die fünf erstgenannten sind bekanntlich gewählt.

Kurz und Neu.

* Der von seiner Gattin auf Scheidung verklagte Photograph Alfred J. Roe wurde gestern durch Richter Hawes angewiesen, seiner Frau bis zum Austrag des Prozesses wöchentlich $5 zu bezahlen. Er bezeichnet die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als grundlos und will eine Gegenklage einreichen.

* Zehn Cents den Tag gespart, ein Jahr hindurch, meint $36.50 zu Eurem Credit, wenn Ihr bei der Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., deponirt.

* Die Wittwe Augusta Labke stürzte gestern in „Armour's Glue Works" an James und Benton Str. in einen Dampfstampfer und wurde dabei so schwer verletzt, daß sie eine Stunde später starb.

* Das neue Zeughaus des ersten Miliz-Regiments, Ecke der 16. Str. und Michigan Ave., wurde gestern Abend mit einem Bazar eröffnet, welcher zehn Tage dauern wird. Für jeden Abend ist ein besonderes Programm aufgestellt.

County-Angelegenheiten.

Staubers „Schuldenbegleichungs-Resolution".

Richter Horton am Strike.

Countyvater Stauber möchte gern allen Countyangestellten ohne Unterschied das Schuldenmachen abgewöhnen, oder es wenigstens soweit bringen, daß Schulden, welche von County-Beamten gemacht, auch bezahlt werden müssen. Zu diesem Zweck unterbreitete er gestern dem Comite für öffentlichen Dienst eine Resolution, welche allerdings an drakonischer Kürze und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Es wird nämlich darin beantragt, alle Countyangestellten, welche ihre Schulden nicht bezahlen, einfach zu entlassen. Gen. Lieb bekämpfte die Resolution und meinte, daß, wenn dieselbe angenommen würde, die betreffenden Beamten auch gezwungen werden könnten, ungerechte Forderungen zu bezahlen. Sein Antrag, die Resolution auf den Tisch zu legen, wurde angenommen.

Richter Horton befindet sich am Strike und hat alle Aussicht, denselben zu gewinnen, obgleich er keiner „Union" angehört. Sein Amtslokal soll sich angeblich in solcher Verfassung befinden, daß er ohne Gefahr für Leben und Gesundheit es nicht unternehmen kann, Gerichtssitzungen darin abzuhalten. In den Dielen befinden sich Fugen und Ritzen, durch welche gesundheitsschädliche Gase in den Saal dringen und den Aufenthalt daselbst lebensgefährlich machen. Herr Horton hat die Aufmerksamkeit des zuständigen Countyrath-Comites zu verschiedenen Malen auf die Zustände in seinem Sanctum gelenkt, doch war bis gestern noch nichts geschehen, um die Ursachen zur Klage zu beseitigen. Aus diesem Grunde hat der Richter alle auf dem Kalender stehenden Fälle bis zum nächsten Termin vertagt. Er will, so lange die Zustände im Kriminalgerichts-Gebäude keine anderen sind, dort überhaupt keine Sitzungen mehr abhalten. Die ihm zugewiesenen Communalfälle will er in seinem Gerichtssaal im County-Gebäude zur Erledigung bringen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Strike im Fort Sheridan.

Notizen.

Die Arbeiten am Fort Sheridan sind seit gesterm zu einem Stillstand gekommen, indem 50 dort beschäftigte Zimmerleute gestern den Strike erklärt haben. Die Leute werden durch den Contraktor Irving Clark beschäftigt. Der zwischen der Union und den Contraktoren vereinbarte Lohn beträgt bekanntlich 35 Cents pro Stunde. Contraktor Clark erklärte, daß auf dem Lande die Concurrenz eine viel stärkere sei, als in der Stadt, und er daher nicht mehr zahlen könne, als 30—32 Cents pro Stunde. Unterhandlungen führten zu keinem Resultat und so stellten die Leute gestern die Arbeit ein.

Die Zimmermanns Union wird natürlich die Sache in die Hand nehmen und beabsichtigt überhaupt, mit der Organisation der Contraktoren ein ernstes Wort zu sprechen. Es heißt, daß wenigstens 60 der letzteren den vereinbarten Unionlohn nicht zahlen. Das für Regelung derartiger Angelegenheiten eingesetzte, beiderseitige Schiedsgericht wird in nächster Zeit zusammenberufen werden.

Die Canadischen Matrosen und Schiffsarbeiter sind von der Seemanns-Union, wozu sie gehörten, ausgeschlossen worden. Als Grund für diese Maßregel wird angegeben, daß die Canadier zu billigeren Löhnen gearbeitet haben, als dies die Union vorschreibt. In Zukunft werden also alle die Betreffenden als „Scabs" angesehen und behandelt werden.

Die Barke „Adams" aus Cleveland liegt im Hafen bei South Chicago und kann nicht auslaufen, da sie keine Bemannung hat. Der Kapitän derselben erschien gestern im Büreau der Seemans-Union und verlangte eine Bemannung für sein Schiff. Er erhielt dieselbe, doch, als die Leute an Ort und Stelle kamen, fanden sie, daß die beiden Maate keine Union-Leute waren. Daraufhin wurde die Entlassung der Beiden verlangt und, da sich der Kapitän dessen weigerte, gingen die neuengagirten Matrosen einfach ihrer Wege.

Die „Chicago Gas Fitter Association" beabsichtigt, den Stadtrath zu ersuchen, eine Behörde einzusetzen, welche aus Sachverständigen besteht und deren Aufgabe es sein soll, die Gasleitungen in neuen Gebäuden zu inspiziren. Die Behörde soll aus einem Chef und zwölf Gehülfen bestehen und die Inspektion soll sich hauptsächlich auf das zur Verwendung kommende Material erstrecken.

Ein Gastwirth als Hehler.

Unter der Anklage, gestohlenes Gut „verhelt" zu haben, wurde gestern Dan. Walsh, der Besitzer der im Hause No. 555 37. Str. befindlichen Wirthschaft, in welcher, wie wir bereits mittheilten, jüngst der berüchtigte Gauner Tom Burke verhaftet wurde, der Central-Station eingeliefert. Als gestern Abend zwei Polizisten bei ihm eintraten, war Walsh eben im Begriffe, eine Kiste mit Seidenkleidern in ein Versteck zu bringen. Wie sich herausstellte, sind die letzteren aus der Wohnung einer gewissen Frau Frank, No. 20 Vernon Place, gestohlen worden, und es wird vermuthet, daß auch hier Burke die Hand im Spiele gehabt habe.

Wem gehören die Kleider?

Ein Polizist verhaftete in der letzten Nacht in der Wells Str., nahe Division Str., den Farbigen Henry Lewis, welcher sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er die Flucht ergriff, als ihn der Polizist nach dem Inhalte eines Bündels fragte, das Lewis unter dem Arme trug. Auf der Polizeistation gab der Verhaftete an, im Hause No. 440 N. Clark Str. zu wohnen. Dortselbst wurden Kleider im Werthe von $200 gefunden. Auch das Lewis abgenommene Bündel enthielt werthvolle Kleidungsstücke. Nach den rechtmäßigen Eigenthümern derselben wird gesucht.

Die Weltausstellung.

Ein durch elektrisches Licht dargestellter Sonnenuntergang.

Sitzung der Executiv-Behörde.

In dem Bericht, welcher Herr Hornsby, der Sekretär des elektrischen Departements der Weltausstellung, über seine Europareise abgegeben hat, werden die Fortschritte auf elektrischem Gebiet, wie sie bei der Ausstellung in Frankfurt a. M. veranschaulicht wurden, mit großem Enthusiasmus besprochen. Nach Hrn. Hornsbys Ansicht ist Amerika von Europa auf diesem Gebiet überflügelt worden.

Ganz besonders in Bezug auf Transmission (die Uebertragung der elektrischen Kraft nach entfernten Punkten) sind dort großartige Resultate erzielt worden, ebenso mit der Beleuchtung von Theater-Bühnen und Kunstgallerien. Geradezu feenhaft soll der Effekt sein, der sich durch eine gewisse Sorte gelblicher Glasreflektoren herstellen läßt. Dieselben wurden in Frankfurt zur Beleuchtung einer Kunstgallerie verwendet und zwar so, daß es aussah, als ob die Gemälde im Licht der untergehenden Sonne hingen. Die Täuschung ist eine so vollkommene, wie sie bis jetzt noch auf keinem anderen Platz erzielt worden ist.

Gegen 500 Firmen in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Belgien und England haben Herrn Hornsby die Versicherung gegeben, daß sie in der elektrischen Abtheilung der Weltausstellung vertreten sein werden.

Die Executiv-Behörde befand sich gestern in Sitzung. General-Direktor Davis theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die Herren Heinemann und Altschul ihre Stellungen im Preßbureau niedergelegt hätten und daß Herr R. G. Fugel vorläufig die Anfertigung der deutschen Uebersetzungen übernommen habe. Präsident Baker wurde ermächtigt, einen Mann zu engagiren, welcher die nöthige Erfahrung und Gewandheit besitzt, um die Transport-Angelegenheiten zwischen der Weltausstellungs-Behörde und den Eisenbahngesellschaften zu regeln, die Legung der Geleise zu reguliren und den Verkehr zu leiten.

Eine großartige Ueberraschung wird den Besuchern der Ausstellung durch einen Portugiesen in Oporto versprochen. Derselbe will nämlich ein Wachsfiguren-Kabinett errichten, welches alles bisher auf diesem Gebiet Dagewesene übertreffen soll, selbst das Tussand'sche Kabinett in London. Außer einer großen Anzahl Einzelfiguren will er gegen 20 Tableaux, zum Theil mit automatischen Figuren aufstellen. Die letzteren sollen wahre Wunder der Nachbilde-Kunst sein. Der Unternehmer will das Kabinet auch nach der Weltausstellung in Chicago belassen und verspricht sich glänzende Erfolge.

Morgen tritt die Behörde für Prämien zum ersten Male in Sitzung. Dieselbe besteht aus 12 Herren, von denen jeder einen oder mehrere Staaten vertritt.

Ein Londoner Anzeigen-Agent Namens Sell beabsichtigt eine Ausstellung sämmtlicher Zeitungen der letzten beiden Jahrhunderte und hat um den nöthigen Raum nachgesucht.

Deutsches Theater in „Hooleys".

Am kommenden Sonntage findet in diesem Monat die letzte Vorstellung der Deutschen Theater-Gesellschaft in Hooleys statt. Vom 8. November ab werden durch vier Wochen auch am Sonntag englische Vorstellungen über diese Bühne gehen und, da es der Deutschen Theater-Direction nicht gelungen ist, für diese Zeit eines der hiesigen englischen Theater zu miethen, wird die Gesellschaft inzwischen einige Gast-Vorstellungen in St. Louis und Milwaukee geben. Die nächste Aufführung in Chicago findet sodann am 6. Dezember statt.

Am nächsten Sonntage wird der vieraktige Schwank „Die goldene Spinne" von Franz v. Schönthan gegeben, ein Stück, welches schon vor einigen Jahren den lebhaftesten Beifall des hiesigen Publikums fand. Die Rollenbesetzung ist folgende:

Theodor Klingenberg, Chef der Handlungsfirma Wiegand & Co.	Johannes Cott[illegible]
Heinrich, sein Sohn	Hermann Schmelze[illegible]
Hermine, seine Schwester	Hedwig Beringer
Berthold Hänfling, Zeichenlehrer	Theodor Pechte
Franziska, Jenny, seine Töchter	Gertrud Berri; Elsa Nilasson
Wörlitz, sein Schwager	Siegmund Selig
Dr. Gustav Kolmar	Gustav Haup[illegible]
Mannsfeld, Polizei-Commissär	Carl Bac[illegible]
Gottlieb Haspe, Friseur	Gustav Hartzheim
Marie, seine Frau	Bertha Ballenstäd[illegible]
Meyer, Diener bei Klingenberg	Waldemar Sporlede[illegible]
Käthe, Magd bei Hänfling	Anna Richart
Ballenstädt	Hermann Hirschburg
Stockmann, Detektiv	Adolf Beyer
Ein Schlossergeselle	Adolf Weiß

Nahm ein Schwimmbad.

Trotz des gestern blasenden kühlen Lüftchens verließ der an der Ecke von Locust und Sedgewick Str. wohnende Ben Benson am Abende sein Haus mit der Absicht, am Fuße der Chicago-Ave. ein Bad im See zu nehmen. Als er, nachdem er sich seiner Kleider entledigt hatte, in's Wasser sprang, wurde er von einem Passanten bemerkt, und, da dieser sich schlechterdings nicht vorstellen konnte, daß irgendjemand in dieser Jahreszeit und bei der herrschenden Temperatur Sehnsucht nach einem Schwimmbade haben könne, so verständigte er die Polizei, daß eben ein Selbstmörder in's Wasser gesprungen sei. Als ein Patrolwagen mit den nöthigen Rettungsmitteln angerasselt kam, entstieg Benson eben dem Bade, klärte den Sachverhalt auf und bedankte sich bei den Blauröcken für ihre freundliche Theilnahme an seinem Geschick.

Die Schule für Krankenwärterinnen.

Gestern Abend hielt das Direktorium der „Illinois Training School for Nurses" seine Jahressitzung und Beamtenwahl ab.

Die Schule, welche im Jahre 1880 gegründet wurde, ist jetzt eine der größten ihrer Art im Lande. Es wurden in derselben seit ihrem Bestehen 210 Wärterinnen ausgebildet. Die gegenwärtige Schülerzahl beträgt 120 und die Lehrkräfte bestehen aus einer Superintendentin, einer Nachtsuperintendentin und zwei Assistenten.

Der deutsche Preß-Club.

Wie aus den Tagesblättern bekannt, ist das deutsche Hospital in die Zwangslage versetzt worden, bauliche Vergrößerungen vornehmen zu müssen, ohne daß ihm dazu die erforderlichen Mittel zu Gebote stehen. Es ist somit genöthigt, an die Hochherzigkeit des gesammten Deutschthums von Chicago zu appelliren und darf wohl mit vollem Recht erwarten, daß sein Ruf in den Herzen unserer Landsleute freudigen Wiederhall findet. Das Gedeihen dieser echt deutschen und so anerkannt segensreich und selbstlos wirkenden Anstalt zu hüten und zu fördern, ist zweifellos eine der vornehmsten Pflichten der hiesigen Deutschen und von dieser Erkenntniß ausgehend, beschloß der „Preß-Club" in seiner gestrigen Sitzung, am 3. Januar k. J. in McVickers Theater ein großartiges Concert zu veranstalten, dessen Reinertrag in den Baufonds des Hospitals fließen solle. Der Club wird außerordentliche Anstrengungen machen, um das nur erreichbar Beste zu bieten und darf andererseits wohl aber auch auf die thatkräftige Unterstützung des deutschen Publicums rechnen.

Eine zweite das gesammte hiesige Deutschthum berührende Angelegenheit wurde durch den folgenden Antrag zur Sprache gebracht:

„Da es nothwendig ist, daß schon jetzt Vorbereitungen zur deutschen Festwoche für die Weltausstellung getroffen werden; da ferner der deutsche Preßclub den [illegible] Boden bieten durfte, auf welchem alle Chicagoer Gesang-, Turn-, geselligen, landsmannschaftlichen und sonstigen Vereine, einschließlich deutscher Logen, sich begegnen und vereinigen werden, um mit und während dieser Woche durch Veranstaltung großartiger, echt deutscher Festlichkeiten den Besuchern der Weltausstellung deutsches geselliges Leben in seiner besten Form zu veranschaulichen, so sei hiermit

Beschlossen, daß der deutsche Preßclub eine Organisation aller deutschen Vereinigungen zu obigem Zwecke in's Werk setze, daß ferner das bereits bestehende Weltausstellungs-Comite des Preßclubs auf je zehn ordentliche und zehn außerordentliche Mitglieder und den Präsidenten ex officio verstärkt und daß dieses Comite ersucht werde, einen Plan für die einzelnen Festlichkeiten dieser deutschen Weltausstellungs-Festwoche zu entwerfen, denselben in einer öffentlichen Versammlung den Vertretern der deutschen Vereine zu unterbreiten und die in dieser Versammlung nach Verständigung mit der Weltausstellungsbehörde festzustellenden Tage der Festwoche zu belegen; ferner sei beschlossen, daß der Präsident des Preßclubs innerhalb der nächsten vier Wochen eine Versammlung des Weltausstellungs-Comites einberufe."

Beide Anträge fanden den einstimmigen und ungetheilten Beifall der Versammlung.

Der Bericht des Vergnügungs-Comites über den erfolgreichen Verlauf der am 27. v. Mts. abgehaltenen Festlichkeit wurde gutgeheißen und beschlossen, den Künstlern, welche in hervorragender Weise zum Gelingen derselben beigetragen haben, den verbindlichsten Dank offiziell auszusprechen. Die Namen von diesen Herrschaften sind: Frau Eberlein-Hucke, Frl. Auguste M. Goetz, Frau Heß-Fuchs, die Herren Aug. Hyllested, Carl Koelling, Friedrich Heß, George Ellsworth Holmes und Dr. J. Zeisler, sowie die Mitglieder des deutschen Theaters, Frau Markham, Fräulein Berry, Herren Bollmann und Wagner.

Als ordentliche Mitglieder wurden die Herren Jos. Brucker, Dr. Sigmund Zeisler und Professor J. B. Lauth, als außerordentliche Dr. B. Bettmann, Theo. Arnold und Henry Wulff aufgenommen.

Feuer auf einer Dampf-Barke.

Auf der Dampf-Barke „Seneca" von der Lehigh-Valley-Linie, wurde gestern Abend, als sie in der Nähe der 12. Str.-Brücke vorüberfuhr, ein Feuer entdeckt, welches erst nach längeren Anstrengungen gelöscht werden konnte. Das Schiff hatte 700 Ballen Heu geladen, welches den Flammen reiche Nahrung bot. Wie es heißt, sollen aus dem Schlot des Schleppdampfers „O. B. Green" sprühende Funken den Brand verursacht haben. Der Schaden wird auf $3000 geschätzt, ist indessen durch Versicherung vollkommen gedeckt.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers—Carmencita&Spanish Students.
Chicago Opera House — The Royal Midgets.
Grand Opera House— U and I.
Columbia — Mr. Potter of Texas.
Windsor — A Knotty Affair.
Haymarket — Chas. A. Gardner.
Alhambra — Barry and Fay.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The Burglar.
Havlins — A Pair of Jacks.
Lyceum — Variety.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
Jacobs Clark Str. Theater—Dear Irish Boy.
Criterion — Paris Gaiety Girls.
Standard — Billy Lesters Big Show.
People's — Baidis Burlesque Co.
Park Theater — Variety.

Kurz und Neu.

* Morgen Nachmittag wird an dem neuen Freimaurertempel, an der Ecke von State und Randolph Str., durch den Ex-Großmeister C. Smith der Schlußstein eingefügt. Die Ceremonie wird unter entsprechender Feierlichkeit vor sich gehen.

* Der Turnverein „Freiheit" hält heute Abend in seiner Halle, No. 3609 S. Halsted Str., seine „geistig-gemüthliche" Abendunterhaltung ab, wofür ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George T. Scrivner, Lillie Huck.
John L. Lee, Annie C. Hansen.
Frank Berchtold, Amelia Twigg.
Jacob Conrath, Annie Franzen.
Fred Stünckel, Annie Becker.
Henry Rehm, Sophia Lenz.
Fred Krüger, Augusta Munhow.
George Wedekind, Emma Wedekind.
Ernst Hecht, Anna Schröder.
Mathias Hoffeller, Annie Schachel.
John Drayer, Maggie Man.
Peter Fox, Fannie L. Lennon.
Karl Heilig, Theresa Dickmann.
Peter Dechmann, Bridget Martin.
Seymore Carey, Ella Wick.
John Hebel, Mathilda Kleba.
John Flynn, Lillie Kern.
Carl Braun, Emilie Seidel.
Jan Kwiatkowski, Barbara Clack.
Frank Fredl, Mary Robl.
Irvin M. Scott, Annie Hemitz.
Rudolph Modicka, Karolina Rolny.
Bohumil Pira, Josie Lichter.
Joseph Bochte, Mary Keller.
John C. Werners, Gertrude Grimm.
George W. Harder, Johanna Barry.
Wilhelm Termunde, Bertha Studt.
Charles Schröder, Emma Kuse.
John Ammann, Josephine Guth.
Peter Stein, Clara Stewart.
Ernst Maurer, Mary Schleich.
W. B. E. Schufeldt, Mary H. Kelly.
Frank Mittelstädt, Mary Stahle.
John Engel, Louise Stübs.
William F. Haas, Amanda Bauth.
Duffey A. Matot, Barbara Haller.
John H. Clark, Louise Dalmker.
Marcier Legman, Antonia Spewark.
Willie Rhode, Louise Waldschmidt.
Hermann Flemming, Adelheid Aelben.
Charles F. Schaller, Isabella Brooks.
Paul Mahnke, Theresa Klink.
John W. Root, Lizzie Selinger.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Lisette Wolter, 335 Blue Island Ave., 58 J.
Elsa Schlotthauer, 327 Sedgwick Str., 2 J.
Peter Grube, 2820 South Park, 64 J.
Johanna Kluge, 633 Melrose Str., 65 J.
Cornelius Woelke, 14 S. Water Str., 49 J.
Margaretha Werner, 629 W. Lake Str., 82 J.
Sophie Deichow, 422 Sedgwick Str., 77 J.
Oscar R. Kuhs, 79 24. Str., 24 J.
Josephine Martin, 1559 Fillmore Str., 10 J.
Lisbeth Pfeifer, 3027 5. Ave., 81 J.
Franz Stein, 721 W. Lake Str., 7 J.
Hermann Liebhard, 1438 State Str., 41 J.
Joseph Denkert, 1214 Western Ave., 8 M.
Franziska Henkel, 811 Clark Str., 51 J.
Charles Bertl, 521 Paulina Str., 8 M.
Julius Arbener, 159 S. Peoria Str., 45 J.
Louise Meinberg, 928 39. Str., 4 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: F. Newstron, zweistöck. Wohnhaus, 5321 Atlantic Str., $1,000; P. B. Ryan, zweistöck. Store und Wohnhaus, Wright, nahe 81. Str., $1,100; Ellen Carroll, zweistöck. Store und Flats, 5309 Centre Ave., $2,300; J. F. King, zweistöck. Flats, 7720 Drexel Ave., $1,500; J. K. Boyesen, dreistöck. Wohnhaus, 5125 Kimbark Ave., $12,000; Henry Carter, dreistöck. Flats, 281 Center Ave., $5,000; C. Jenks, vierstöck. Lagerhaus, 187—189 Ost Washington Str., $10,000; Hermann Vollner, fünfstöck. Store und Flats, 717—725 W. North Ave., $32,000; Cyrus H. Sinclair, dreistöck. Flats, 304 Sheffield Ave., $6,500; Schoenhofen Brew. Co., zweistöck. Trockenhaus, 723 S. Canal Str., $10,000; Higgins, Furber & Carson, Umbau, 181—189 Dearborn Str., $30,000; Frau Sarah Carlton, zweistöck. Flats, 1473 Fillmore Str., $2,200; Martin Keutner, zweistöck. Flats, 1983 Adams Str., $1,500; F. A. Ceberlief, einstöck. Kirche, 3013 Myrtle Str., $1,900; H. L. Cadwallader, einstöck. Cottage, 82. Court, nahe Hamlin Ave., $1,200; D. B. Benard, zweistöck. Flat, 5515 Emerald Ave., $1,500; James O'Brien, zweistöck. Flats, 624 Tremont Str., $1,600; C. E. Meyer, zweistöck. Flats, 1709 Halsted Str., $2,500; John Nardgren, zweistöck. 1475 Nelson Str., $2,000 C. D. Lundran, zweistöck. Flats, 616 Nelson Ave., $1,500; F. W. Newhall, zweistöck. Flats, 1280—1282 Wolcott Str., $7,800.

Marktbericht.

Chicago, 4. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beten $1.00 per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 15—20c per Dtzd.
Salat 15—25c per Dtzd.
Kartoffeln 28—30c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—$3.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 28c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm Cheddar 11—11½c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—12c per Pfd.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $3.50—$5.00 per Kiste.

Wild.

Prairie Chicken $5.25 per Dtzd.
Mallard Enten $3.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.25.

Lebendes Geflügel.

Hühner 8—8½c per Pfd.
Küken 9c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—10c.
Gänse $4.00—$7.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 18—21c.

Hafer.

No. 2, 31½—32½c; No. 3, 31—32½c.

Heu.

No. 1, Timothee $10.50—$11.50.
No. 2, $9.50—$10.00.

Die Schlacht von Valparaiso.

Einem trefflich geschriebenen Bericht aus Santiago in Chile vom Correspondenten der „Kölnischen Zeitung" über die Schlacht von Valparaiso am 28. August, welche den Sieg der Congreßpartei entschied, entnehmen wir Folgendes:

Valparaiso liegt in einer nach Norden offenen Bucht von der Form eines Halbkreises. Die drei Orte Vina del Mar, Quilpue und Placilla, nach dem die Schlacht vom 28. August genannt wird, bilden ein gleichseitiges Dreieck, so daß Placilla südöstlich von Valparaiso in einer kleinen Ebene südlich der Valparaiso umkränzenden schluchtenreichen Hügelkette liegt.

Am 22. August zogen die Congreßtruppen südlich über das Schlachtfeld hinweg und besetzten die Hochebene nördlich von Vina del Mar, so daß sie das Gebiet nördlich des Estero bis nach Quilpue beherrschten. Das Heer der Regierungsleute lag auf den Höhen vom Fort Callao, südlich von Vina. Canto eröffnete noch im Laufe des Tages die Kanonade über die ebene Flußniederung des Estero hinweg. Vorposten, die in Vina einzudringen suchten, wurden zurückgeschlagen. Am nächsten Tage, am 23. August, war wieder ein großer Angriff von den Oppositionstruppen geplant. Körner und Canto hatten zwei Batterien erbeutet und dadurch 17 Kanonen mehr, als in der ersten Schlacht. Doch die Stellung der Regierungstruppen war zu günstig.

Das ganze Heer rückte am 24. nach Quilpue und war auf dem Wege, den Feind vollständig zu umgehen. Man besetzte die Hacienda Claudio Vicunas „las Palmas", wo sich 100 Mann Cazadores (reitende Jäger) ergaben. Man schickte am 25. ein gemischtes Corps von etwa 1000 Mann vor, um den südlichen Zugang nach Valparaiso zu sperren, und am 26. folgte das gesammte Heer der Regierungspartei, welches nun den Valparaiso südwestlich umgebenden Hügelkranz besetzte. Die Oppositionstruppen hatten natürlich viel größere Märsche zurückzulegen, um dem Feinde gegenüber bei la Placilla Stellung zu nehmen. Mit diesen Bewegungen verflossen der 25. und 26. August. Die Regierungstruppen nahmen am 27. die Stellung nördlich von Placilla ein.

Den rechten Flügel bildete ein Hügel des Cerro Colorado; der linke stand auf den Höhen von las Lomas, das Centrum auf den immer noch etwa 30m über dem Orte gelegenen Höhen von Placilla. Cantos Truppen lagen in der Ebene von las Mercedes und Placilla. Canto hatte ungefähr 12,000, Barbosa und Alcerreca wohl etwas mehr. Es waren die Reste des Heeres von Concon, verstärkt durch vier Linienregimenter und etwa neun mobilisirte Bataillone. Die Artillerie der Regierung war außer durch ihre Stellung auch an Zahl derjenigen der Congreßpartei weit überlegen. Sie wird auf 60 Kanonen angegeben, während Canto 39 hatte.

In etwa 1000m Entfernung eröffneten die Schwärme Cantos das Feuer und griffen dann im Sturm die Hügel an. Infanterie der Regierung kam ihnen entgegen und der Kampf kam unter furchtbarem Artilleriefeuer zum Stehen. Da, es mochte etwas nach 8 Uhr sein, rückte auch der linke Flügel Cantos in weit ausgedehnten Schützenschwärmen gegen Barbosas rechten Flügel auf dem Cerro Colorado vor.

Eine Masse Infanterie kam von den Höhen herab, und nach blutigem Gefecht wurden Cantos Leute trotz ihrer Magazingewehre, die furchtbare Verwüstung anrichteten, zurückgedrängt. Barbosa glaubte, daß auf diesen Flügel der Hauptangriff geschehen sollte und sandte die Hauptmasse der Truppen dorthin. Nun brach Cantos Reiterei gegen das feindliche Centrum los; aber schon mitten zwischen den feindlichen Geschützen stehend, mußte sie dem Anprall der Regierungsreserve weichen, welche ihre Kanonen zurückeroberte. Während nun der linke Flügel und das Centrum Cantos langsam zurückwichen, griff endlich auch der rechte Flügel des Congreßheeres, welcher in den vorhergehenden Tagen die beschwerlichsten Märsche hatte machen müssen, den linken Flügel der Regierungstruppen, die Division Concepcion, an.

Während bis hierher der Kampf für Barbosa und Alcerreca günstig gewesen war, trat jetzt durch Verrath die Entscheidung ein. Die Division Concepcion, der ganze linke Flügel, streckte die Waffen oder riß sofort nach Valparaiso zu aus. Dadurch kam der rechte Flügel der Congreßtruppen dem Centrum des Feindes in die Flanke. Barbosa zog sein halb vernichtetes Centrum auf den rechten Flügel zurück. Aber einem nun erfolgenden Gesammtangriff des Feindes konnte der Rest der Regierungstruppen nicht standhalten; Barbosa wurde tödtlich verwundet und fiel mit dem ebenfalls verwundeten Alcerreca und dem ganzen Stabe dem Feinde in die Hände. Die Niederlage war vollständig. Reiterei verfolgte die Fliehenden bis in die Stadt Valparaiso. Die dort zurückgebliebene Besatzung ergab sich; nur ein Fort leistete noch einen Augenblick vergeblichen Widerstand. Um Mittag war der Kampf zu Ende. Der Torpedojäger „Almirante Lynch", der im Hafen lag, feuerte noch ein paar Mal vergebens. Der todwunde Barbosa erhielt von einem Officier der Congreßpartei noch fünf Revolverkugeln.

Briefkasten.

Leser. Stargard in Pommern hat nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 23,738, Stolp in Pommern 23,837 Einwohner.

Grüner. Erst drei Tage im Lande und schon so viel müßige Fragen an den Briefkastenmann? Lassen Sie die „Nürnberger Chronik" nur ruhen, denn wenn Sie Ihre Zeit mit dergleichen Alfanzereien todtschlagen, werden Sie jedenfalls es hierzulande nicht zum „Reichsten der Welt" bringen. Wenn Sie nach einem Jahre sich für Alles das noch interessiren, so fragen Sie wieder an. Dann sollen Sie auch Aufklärung haben, vorausgesetzt, daß Sie dann nicht noch so „grün" sind, dem Briefkastenmann zuzumuthen, Ihretwegen alle möglichen Werke nachzuschlagen, während Sie selber es nicht einmal für nöthig finden, Namen und Adresse unter Ihre Zuschrift zu setzen.

Zerbrach ihm den Kinnladen.

Ein Streit über politische Angelegenheiten, welcher in der gestrigen Nacht zwischen dem Gastwirth John Lynn und dem Farbigen Joseph Frazier an der Ecke der 43. und Halsted Str. geführt wurde, artete in eine Rauferei aus, in welcher Lynn seinem Gegner einen Schlag in's Gesicht versetzte, der diesem den Kinnladen zerbrach. Das Verhör Lynns wurde gestern von Richter Hennessy für zehn Tage verschoben.

Beamtenwahl.

Der Gesangverein „Harmonie" erwählte gestern folgende Beamte:
Otto Ernst, Präsident;
Jak. Knoll, Vice-Präsident;
Carl Hartwig, Schatzmeister;
C. C. Gall, Sekretär;
R. Springer, Finanz-Sekretär;
H. Springer, Archivar;
Louis Steltzner, Bummelschatzmeister.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Bäcker zur Massenversammlung Samstag Nachmittag 3½ Uhr in Zepfs Halle, 120 W. Lake Str., Cor. Desplaines Str. didofr13

Verlangt: Ein stetiger nüchterner Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben. Näheres 292 5. Ave. dofr11

Verlangt: Bleiglaser und Zuschneider. Johnson & Co., 169 und 171 Adams Str. 11

Verlangt: Office Junge, hübsche Handschrift, deutsch und englisch sprechend. Eigenhändige, deutsch geschriebene Offerte an W 155, „Abendpost". 0

Verlangt: Ein Butcher als Shoptender. 770 W. Van Buren Str. 0

Verlangt: Ein junger Butcher, der auch Wurst machen kann. 419 26. Str. 0

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren für Saloon im Columbus-Keller, North Ave. und Sedgwick Str. 4

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann für Porter im Saloon; muß englisch sprechen können. 181 Süd Halsted Str. 4

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann. 853 N. Clark Str. 4

Verlangt: Ein Mann auf einer Farm zu arbeiten. 121 Wells Str. dfsa4

Verlangt: Tüchtiger junger Mann, muß deutsch und englisch sprechen; ein im Grocery-Geschäft erfahrener vorgezogen. Oppmann, 636 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der gut mit Pferden Bescheid weiß und fahren kann. 548 W. Madison Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Kirchendiener. Näheres 302 W. Division Str. dofr13

Verlangt: Ein junger lediger Butcher, der allein Wurst machen und Pferde besorgen kann. Ein erst ins Land gekommener wird vorgezogen. 137 Fullerton Ave. 13

Verlangt: Ein guter Junge im Barbershop. 1382 N. Clark Str. 4

Verlangt: Ein Bursche im Alter von 16—18 Jahren, der in der Stadt bekannt ist, zum Bücheraustragen. Einer der deutsch und englisch lesen und schreiben kann wird vorgezogen. H. Menge, 76 5. Ave., Zimmer 1.

Verlangt: Schneider an Costum-Röcke und Busheling H. Epstein, 4924 State Str. dimidoll

Verlangt: Tüchtige Nähmaschinen-Agenten. 635 Noble Str. 31octlw13

Verlangt: Junge Männer, um das praktische Zuschneiden zu lernen im Wholesale Clothing. No. 414 N. Francisco Str. molw0

Verlangt: Junger Mann Wagen zu fahren. 314 Wabansia Ave. midofr13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m6

Verlangt: 500 Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten in Mississippi und Louisiana. Lohn $1.25 per Tag und Board. Werkstätten befinden sich unterhalb Memphis. Tickets nach Memphis von der „Illinois direct Line" $9. 200 Arbeiter für Eisenbahn-Arbeiten in Michigan. Winterarbeit, freie Fahrt, ebenso Leute für Farm- und andere Arbeiten in Roß Arbeits-Agentur 2 S. Market Str., oben. 2novdlw5

Verlangt: Ein Junge. Great Western Wire Works, 198 Madison Str. midoll

Verlangt: Ein Geschirrwascher oder ein kinderloses älteres Ehepaar. 402 S. Clark Str. mido5

Verlangt: Mehrere gute Bügler an feinen Shopröcken; stetige Arbeit. 258 Rumsey Str. mdo4

Verlangt: Finishers an Mänteln. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str. mdo4

Verlangt: Tüchtige Agenten und Canvassers für Feuerversicherung. Salär oder Commission. Nachzufragen 8—9 Uhr Morgens. 646 N. Halsted Str. mido9

Verlangt: Ein junger Mann mit $350 wird als Theilhaber in einem gutgehenden Grocerystore gesucht. 383 S. Western Ave. mido7

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Ehepaar, oder zwei ältere Frauen für Ravenswood. Lohn $25 bis $30 monatlich. Nachzufragen bei Frau Schnebe, eine Treppe hoch, 195 North Ave. 9

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe kleine Tochter **Elsa** im Alter von 3 Jahren am Mittwoch Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 6. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 328 Sedgwick Str., aus nach Graceland.

Gustav und Johanna Schlotthauer.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Sophia Deichow** ihrem vor 13 Tagen verstorbenen Gatten nach einem 12tägigen Krankenlager im Alter von 77 Jahren am 4. November, ½6 Uhr Morgens selig in den Tod gefolgt ist. Das Begräbniß findet am Freitag, den 6. November, 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 422 Sedgwick Str., nach Wunders Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Theo. Sinhold, Fred. Trienke, Louis Treptow, } Schwiegersöhne,
Auguste, Louise, Minna, Töchter,
Albert und Lina Sinhold, Hermann u. Louis Treptow, } Enkel.
mido6

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin. 572 W. 18. Str. dfr0

Verlangt: Mädchen für Wheeler & Wilson Maschinen. 578 N. Market Str., nahe North Ave. midofrsa8

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Röcken. 206 Clybourn Ave. mi-sal

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Kniehosen. 11 Keenon Str. mdfrl

Verlangt: Ein Mädchen, um im Grocery-Store zu bedienen. Adresse M. 39 Abendpost. midoll

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 564 N. Ashland Ave. C. Olson. dimido13

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 31oc8t1

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen, mehr für privat, Hotels, und Boardinghäuser. 587 Larrabee Str. dofrsamodi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 962 N. Clark Str., 2. Floor. dofrsall

Verlangt: Mädchen, um an leichter Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 102 Center Ave., 1. Flat. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht zu kochen. 853 N. Clark Str., gegenüber Lincoln Park. dofr6

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Flur. dofrsa13

Verlangt: Eine Lunchköchin. Kann im Hause wohnen. Ecke Clark und 16. Str. 13

Verlangt: Dienstmädchen, kleine Familie, guter Lohn. 206 Blue Island Ave. dofrsa13

Verlangt: Ein Mädchen für den Haushalt, welches etwas nähen kann. 2903 Hanover Str. 2

Verlangt: 2 gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sehr gute Bezahlung. 2500 Prairie Ave. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in kleiner Familie von drei erwachsenen Personen. Mrs. Koch, No. 181 Barber Str. 11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 3421 Forest Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 426 N. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit wird verlangt. 443 Ashland Boulevard.

Verlangt, Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gute Behandlung. 706 N. Park Ave. 4

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4.00 Lohn. Nachzufragen in der Office der „Abendpost" von 2—4 Uhr Nachmittags. 11

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 240 21. Str., nahe Archer. dofrll

Verlangt: Zweite Köchin und Dining Room-Mädchen. Hamburg House, 186 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 170 Eugenie Str., 1. Etage. dofrsa8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für eine kleine Familie. 879 N. Davis Str. 8

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem alleinstehenden jungen Herrn ohne Kinder. Eine gute Heimath und Behandlung findet die richtige Person. Alter Nebensache. 42 Jowa Str., Ecke N. Lincoln. 13

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um der Hausfrau zu helfen und ein Kind zu beaufsichtigen. Eines das zu Hause schlafen kann, vorgezogen. 162 Webster Ave. 13

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Lincoln Ave. 12

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, ein ältliches wird vorgezogen. Guter Lohn, kein Waschen und Bügeln. 53 Willow Str. 12

Verlangt: 2 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4, und eines für zweite Arbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, $4.00 Lohn. Nachzufragen 224 N. State Str., Mrs. C. P. Schaad. bw6

Verlangt: Ein starkes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3212 Wallace Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 531 W. 12. Str., Bernstein. dfr4

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit in Restauration. 817 S. Halsted Str. mido12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, gutes Mädchen, guter Lohn. 720 Belmont Ave. mdfrl

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 443 Ashland Blvd. mdol

Verlangt: Ein nettes, starkes Mädchen von 16 Jahren. 451 Larrabee Str. midoll

Verlangt: Gutes Mädchen für Geschirrwaschen. $4 die Woche. 280 Sedgwick Str. mido13

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 351 E. Division Str. midofr13

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Gutes Heim. Lohn $5. Sofort nachzufragen 3605 Prairie Ave. mido13

Verlangt: Ein Mädchen für Diningroom und Zimmer reinmachen. $4 die Woche. 243 Ost Kinzie Str. midofr2

Verlangt: Ein Wittwer mit eigenem Heim, sucht eine ältere Frau als Haushälterin, die mehr auf eine freundliche Behandlung als hohen Lohn sieht. R. S., 74 Willow Str. mdo0

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn bezahlt. 4312 State Str. mdofr0

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4.00 Lohn. Nachzufragen in der Office der „Abendpost" von 2—4 Uhr Nachmittags. 31octlw13

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit 232 Fremont Str. dimido13

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das Kochen und Hausarbeit gründlich versteht, zweites Mädchen wird gehalten, kleine Familie. 417 Dearborn Ave. bmdol

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit 703 S. Halsted Str. dimido13

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen. 157 W. 18. Str. Frau Schleis. 5oklm8

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 31oclm12

Verlangt: Eine gute Köchin, bei gutem Lohn, sowie ein Zimmermädchen. 105 Wells Str. dofrll

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, $4 die Woche. Keine Kinder. 907 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 2 erwachsenen Personen. F. Abank, 987 Washington Boul. dofrsa12

Verlangt: Ein Mädchen, daß gut waschen und bügeln kann, für eine Familie von 4 erwachsenen Personen. 681 Sedgwick Str. 12

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 12—14 Jahre alt, um auf Kinder aufzupassen. 759 W. Superior Str. 12

Verlangt: Gutes zweites Mädchen für die Südseite. Guter Platz. Nachzufragen 284 W. 13. Str. 0

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit, 1—2 Tage in der Woche. 348 E. Indiana Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 717 Clybourn Ave. dfr0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Wisconsin Str. dfr0

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 17—20 Jahre alt, kleine Familie; guter Lohn. 3245 N. Clark Str. 4

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. Wm. Seiffe, 110 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 170 Eugenie Str., erste Etage. dfsa4

Verlangt: Kindermädchen. Referenzen. Guter Lohn. 3564 Prairie Ave. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, deutsches vorgezogen. 3656 State Str., 3. Floor, front. mdo0

Verlangt: Ein nettes, starkes Mädchen von 16 Jahren. 451 Larrabee Str. mdo0

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 30oclwl

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Boardinghäuser. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. 31oklw4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit Vier in Familie. 991 Wilcox Ave. mdimido0

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2. Mädchen, Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. molw0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 32 W. Randolph Str., Basement. dimido13

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 3925 S. Halsted Str. di-fr6

Notiz! 100 Mädchen verlangt für alle vorkommende Hausarbeit in dem neu errichteten Stellenvermittlungs-Büreau. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Gretz, 494 W. 12. Str. di—sa6

Verlangt: Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren für leichte Hausarbeit in angenehmem Haus. 947 Milwaukee Ave., 2. Floor. mdo0

Verlangt: Mädchen, Plätze offen, höchste Löhne. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 4nolw0

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 500 Wells Str. mido2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2830 Archer Ave. mido2

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen. 42 West Division Str. mdo4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Stelle als 2. Hand Cake Bäcker. Adressire D. G. 861 Clybourn Ave. bido13

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stellung als 3. Hand an Brod. Humboldt Park, 29 Cornelia Str. 11

Gesucht: Ein Arbeiter, welcher 6 Jahre in einer Gewehrfabrik, 6 Jahre bei Brässe und Bohrmaschinen gearbeitet hat, sucht Arbeit. Adresse P. 111 Abendpost. 12

Gesucht: Respectabler, cautionsfähiger Mann sucht Stellung als Collector oder Agent, kann Pferd und Wagen stellen. Offerten unter P. 101 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Buchhalter, mit Passage und Insurance gründlich vertraut, sucht Stellung. Adr. unter W. 170 Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger Deutscher, der mit Pferden umgehen kann, sucht Arbeit im Kohlen- oder Holzlager. J. Rahde, 1003 California Ave. dfr0

Gesucht: Ein guter Maschinist mit Empfehlung sucht Arbeit, am liebsten an der Drehbank. Nachzufragen oder zu adressiren Room 406 88 S. Market Str. bf4

Gesucht: Ein guter Bäckerwagentreiber, der Kundschaft bekommen kann, sucht Arbeit. Adresse 42 Jowa Str. 11

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht leichte Beschäftigung um geringen Lohn. Adresse W. 20 Abendpost. dofrsa12

Gesucht: Ein junger starker Butcher mit 3 Jahren Erfahrung sucht Stellung. Adresse C. Kuhr, 102 Mather Str., Hinterhaus. 12

Stellegesuch: Ein deutscher Butcher, ½ Jahr im Lande, gegenwärtig in Arbeit, sucht anderweitige Beschäftigung; guter Wurstmacher. 107 W. Erie Str. 13

Gesucht: Uhrmachergehilfe sucht Stellung. F. Bödige, 93 Orchard Str. dofa13

Gesucht: Ein älterer rüstiger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung in Privatfamilie, kann auch Pferde und Kühe besorgen. Adresse T. 104 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, spricht und schreibt englisch, wünscht Beschäftigung, Saloon oder Grocery vorgezogen; in beiden gearbeitet. F. Hartmann, 910 Clybourn Ave. mido13

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Amme sucht Stellung. 497 W. Monroe Str. 11

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. 183 O. Superior Str. dfr0

Gesucht: Eine junge, gebildete Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn oder kleinen Familie. Adr. W 145, „Abendpost". 0

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Stelle in Privatfamilie. Nachzufragen 494 W. 12. Str. 12

Gesucht: Waschplätze, sowie Wäsche in oder außer dem Hause. 30 Cents per Dutzend; im Freien getrocknet. 200 Hudson Ave. 13

Eine Frau wäscht in und außerm Hause; auch Hausreinigen, 27 Rees Str., nahe Clybourn Ave. 3nov51

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle zum Waschen und Reinmachen. Zu erfragen bei Frau Peters. 225 Larrabee Str. midofr7

Verschiedenes.

Verloren: 2. November. Großer schwarzer Neufundländer Hund. Weiße Brust und Pfoten. Gute Belohnung. S. Rottner, 490 Lincoln Ave. mido5

25 Jahre in allen Gerichten. Erfolgreiche Criminal-Advokaten. Schadenersatzklagen unsere Specialität. Abstrakte geprüft. Löhne collectirt. Rath frei. **Ellsworth & Newton,** 232 La Salle Str.

Raucht Jacobsen's Perfection 5c Cigar und Our Key West Baby 5c Cigar. Fabrik 203 W. Indiana Str. 23oklm8

Geld.

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. E. Melms, Land- und Geldgeschäft, 1787 Milwaukee Ave. 27oklmt0

Zu leihen gesucht: 1000 Dollars auf Grundeigenthum zu 6 Prozent Zinsen. Adresse: P. 116, „Abendpost". mido9

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in Summen von $590 und aufwärts zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 3oklw4

$0,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39. 17octlj13

Geld geliehen auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Orgeln, Nähmaschinen ꝛc. Erie Mortgage Loan, 115 Dearborn Str., Zimmer 46. 24oclm9

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39. 17octlj13

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darleihen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 9oclml

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delicatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drugstores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 30oolwl

Zu verkaufen: Meat-Market mit Fixtures für $125, wenn sofort genommen. 1325 Madison Str. 11

Zu verkaufen: Eine guten Profit abwerfende Candy Route mit Zubehör. 194 South Desplaines Str. 11

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Nachzufragen 1137 Lincoln Ave. dosamodidofall

Zu verkaufen: Ein einer Public School gegenüber liegender Stationary-, Candy-, Tabak- und Cigarren-Store mit gutem Stock ist sofort billig zu verkaufen. Adressen an die Expedition unter P. 106 Abendpost. dofr12

Zu verkaufen: Wurst- und Käse-Route mit Pferd und Wagen sehr billig. Abends vorzusprechen. 480 15. Str. dofrsa12

Zu verkaufen: Restaurant, wegen Krankheit, sehr billig, gutes Geschäft. Adr. W 140, „Abendpost". 0

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Candy-, Cigarren- und Tabackstore. 262½ Sedgwick Str. 4

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Spielwaaren-Geschäft. Umstände halber billig. 677 Larrabee Str. 0

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy- und Cigarrenstore nahe einer katholischen Kirche preiswerth. Nachzufragen 220 Hudson Ave. 13

Zu verkaufen: Carpentershop an 5. Ave., Geschäftscentrum, mit Maschinerie, $450. Näheres Linke, 79 W. Madison Str. 13

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen 250 Clybourn Ave. 2nov10t11

Zu kaufen gewünscht: Eine Abendpostroute auf der Nordwestseite. Adresse M. 29 Abdpst. 4novlw13

Zu verkaufen: Grocery und Saloon, guter Platz. Keine Agenten. Adr. P. 131, „Abendpost". mido5

Zu verkaufen: Ein Grocerystore. Auch angelegt für einen Butchershop. Keine Agenten. 2644 5th. Ave. dimido12

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, 2 Barrel Bier per Tag verzapft, krankheitshalber billig. Nachzufragen J. L. Hoerber Brg. Co., 646 Hinman Str. mo—frll

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Candy- und Cigarren-Store, preiswürdig. 561 Larrabee Str. 2nolwl

Zu verkaufen: Eine Abendzeitungsroute auf der Südwestseite. Adr. O. 80 Abendpost. 2nolw8

Geschäftstheilhaber.

Verlangt. Partner. Junger Mann, um eines austretenden Partners Antheil in einem guten Meatmarket zu kaufen. Adresse P. 141 „Abdpst." midofsa13

Verlangt: Partner mit einigen hundert Dollars für ein Spiegel- und Bilderrahmen-Geschäft. Adresse unter W. 160 bei der Abendpost einzureichen. 12

Verlangt: Ein Mann mit $300 kann als Theilhaber in ein gutes Geschäft eintreten. Adresse C. W. Bader, Esq., 4830 Ashland Ave. 12

Verlangt: Partnerin! Ein Mädchen oder Wittwe mit $100, welche Lust hat, eine Restauration in guter Gegend zu eröffnen. Adressire August, 218 Fulton Str. modimi13

Zu Vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. North Ave. House, 211 North Ave. Ecke Orchard. 3noddidosalmi11

Zu vermiethen: 3 Zimmer. Zu erfragen 133 N. Union Str., 2. Flat. mdo0

Ein anständiges Mädchen kann eine gute Schlafstelle haben. 91 Ost Erie Str., Basement, hinten. dofrsall

Zu vermiethen: Neu und fein möblirtes Zimmer mit allen modernen Bequemlichkeiten bei einer gebildeten, kinderlosen Familie. 58 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. dofrsa12

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, gutes Bett, mit oder ohne Kost für einen Herrn oder Dame. 85 E. Erie Str., Ecke Sedgwick, bei Frau Hermann. 12

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer, schön möblirt, in feiner Familie, neues Haus, nahe Park. 554 Sedgwick Str., 2. Floor. 0

Zwei anständige Leute erhalten Kost und Logis bei einer Privatfamilie. 203 E. North Ave. 0

Zwei anständige Männer können ein nettes Frontzimmer nebst Bedroom, mit oder ohne Board bekommen. 234 Burling Str., nahe Centre. 4

Zu vermiethen: Hübsch möblirte große und kleine Zimmer. 43 Rush Str. 5nolw8

Zu vermiethen: Ein oder zwei Zimmer mit guter deutscher Kost. 282 Wells Str., 2 Treppen hoch. dfs6

Verlangt: Einige gute Boarders 49 Hastings Str. dofrsa13

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für zwei Herren. 138 West Randolph Str., im Store. dfsa4

Verlangt: Ein Boarder. 226 Mohawk Str. m-sa

Verlangt: Einige Boarders finden gute Heimath. 342 W. 12. Str. mi—sa12

Verlangt: Anständige Kostgänger können gute Kost haben mit oder ohne Logis. 197 Blue Island Ave. 4novmidosa2w5

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer bei einer kleinen Familie. 223 N. Sangamon Str. midofr5

Zu vermiethen: Meatmarket, altes Geschäft. Nachzufragen 321 W. 14. Str. mido2

Verlangt: Anständige Boarders. 163 Ontario Str., 2. Flat. di—sall

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer für Damen oder Herren mit oder ohne Kost, billig. 377 Loomis Str. dimido12

Verlangt: Einen oder zwei Boarders bei einer intelligenten ungarisch-deutschen Familie. Nachzufragen 204 Aberdeen Str., nahe Harrison Str. b-do

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Frontzimmer. 1 Treppe. 452 E. North Ave. dimido12

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer in einer Privatfamilie, mit oder ohne Kost auf der Nordseite, gute Carverbindung. Adressire S., 19 Tell Ct., 1. Flat. bmdol

Zu vermiethen: 5 und 4 Zimmer, 3212 Wallace Str. Zu erfragen 493 28. Str. 2nolwll

Zu vermiethen, billig: Zwei Wohnungen, 2 und 4 Zimmer. 4451 S. Lincoln Str. bw8

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Meat Market oder Store, passend für Market, sofort. Adresse W. 150 Abendpost. 11

Gesucht: Ein oder zwei leere Zimmer an der Nordseite. Adresse M. 34 „Abendpost." mido13

Heirathsgesuche.

Ein fleißiger Handwerker, 28 Jahre alt, in guten Verhältnissen, sucht ein katholisches charaktervolles Mädchen für eine Heimath zu gründen. Adressire R. 142 „Abendpost." 4novlw13

Ein Mann von 30 Jahren, Israelit, Handwerker und bemittelt, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Mädchens von 20 bis 25 Jahren zu machen behufs Verheirathung. Vermögen nicht beansprucht. Ernste Offerten W. 130 Abendpost. dosa12

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 22 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens gleichen Alters zu machen. Adr. R. 117, „Abendpost."

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 40ger Jahren mit stetigem Verdienst wünscht eine Wittwe in gleichem Alter, um sich zu verheirathen. 3 Kinder, 10, 6 und 4 Jahre. Adresse W. 135 Abendpost. dofrsa12

Ein lediger Mann wünscht die Bekanntschaft eines katholischen ältlichen Mädchens oder Wittwe zu machen; eine noch nicht lange im Lande, wird vorgezogen. Nur Solche, welche es ehrlich meinen, mögen ihre Adresse einsenden unter W. 165 „Abendpost." 13

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen ausgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malil

Löhne, Noten, Board-, Grocery- und Miethschulden, sowie faule Ausstände, sofort eingetrieben; ein Constabler stets zur Verfügung. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Sonntags offen bis 11 Uhr Vorm. 5novlt13

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 5nolw4

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3m17

Grundeigenthum und Häuser.

Prachtvolle Baustellen!
Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose
sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1¼ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.
Preis von $150 und aufwärts.
Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von je $5 zu entrichten.
Freie Excursionen
werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an
A. Gray,
77 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House.
bido8

Heimstätten für Farmer!
Für $350.00 geben wir Euch eine Farm von 80 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, ganz nahe Eisenbahn und drei Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.
Schwartz & Rehfeld,
31octlm13 R. 41—43, 162 E. Washington Str.

Seht unser Eigenthum in Cudler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 28ok3m, dosabis

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit voller Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. Ihr giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne spricht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2ptbaw3

Zu verkaufen: 7 Lotten, Englewood on the Hill; 3 Lotten, Dauphin Park; kleine Anzahlung; Rest in monatlichen Zahlungen von $5 und $10. Billige Häuser und Lotten in allen Theilen der Stadt. Hanlon, Smith & Co., Zimmer 35 und 36 187 La Salle Str. 5novlw13

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: No. 850 N. Ashland Ave., gutes 24-Zimmer Framehaus und Lot, 50 Fuß Front, nur $3200, muß verkauft werden. Adolph Pike & Co., 93 5. Ave., Room 7 und 8. mi-sal

Zu verkaufen: 10 Acker in Evanston an der Sheridan Drive, $1800; 50 Fuß an Ashland Ave. billig. Chas. L. Rafoth, S. O.-Ecke Ashland und Noble Ave. dfa6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine sehr gute große Eisbox, sehr billig. Pogge Bros., 610 Elston Ave., Ecke Redfield Str. 4nolwl

Zu verkaufen: Ein fast neuer Parlor-Ofen. $6.00. 25 Gardner Str. dfsa4

Zu verkaufen, billig: Zwei fast neue Betten und Foldingbett. 380 Sedgwick Str., 1. Floor. mido8

Großer Bargain: Saloon-Counter, Pooltisch, Heizofen, sehr billig, um es los zu werden. 108 W. Adams Str. mido12

Billig: Fast neuer Kochofen (Range) mit Waterfront $13; schöner viereckiger Heizofen $10; elegante Schlafzimmer-Einrichtung, feine Parlor-Einrichtung, Brüssel Carpet. Bringt Geld. Muß verkaufen. 106 West Adams Str. mido2

Zu verkaufen: Ein noch gutes, mit Garantie Square Piano wegen Versetzung zu verkaufen für $30. 525 Roscoe Str., Groß Park. mido13

Zu verkaufen: Eine kleine Haushaltung. Alles zusammen. 204 Canalport Ave. dimido13

Zu verkaufen: Ein Brickstore. Muß „gemuvt" werden. Zu erfragen 375 Loomis Str. dimido12

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21fp3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteynier & Sperbel. 15decl16

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Wagen und Buggy. 378 Noble Str. midofr12

Zu verkaufen: Ein gutes Zeitungs-Pferd mit Buggy und Geschirr zu 25 Dollars. Nachzufragen 249 Henry Str. 12

Zu verkaufen: Ein Pferd, 1250 Pfd. schwer, Preis $100. 211 W. Randolph Str. 11

Zu verkaufen: Ein brauchbares Pferd für einen Peddler, billig. Bis 1 Uhr Mittags 737 Wells Str. 3, Floor. midofr12

Zu verkaufen: Billig, ein Pferd für $15. 115 Cornelia Str. midoll

Zu verkaufen sofort: Sehr billig, gesundes, starkes Arbeitspferd, unter voller Garantie, passend für jedes Geschäft. 925 Milwaukee Ave. mdfr4

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel im vorzüglichsten Gesange, Andreasberger Stamm und Zucht Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 81oclm2

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp6ml

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24m3lj7

Sichere Heilung der Fallsucht. Dr. Hoeller. 240 Noble Ave. 3novlw13

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers 112 Wells Str., nahe Ohio. 3uob3m12

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Drs. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. Sprechstunden von 6—9 Uhr Abends. 19ag6m11

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Unterricht.

Verlangt: Zwei oder drei Schüler, um Abends Privatunterricht im Rechnen und Englischen zu nehmen. Adressire S., 19 Tell Ct., 1. Flat. bmdol

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht nach neuer, leichtfaßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer; Privatstunden 50 Cents. Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str. 2. Stock. bidosa5

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Solist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 E. North Ave. 5dolm6

Clines Tanzschule, Ecke Wells und Huron Str. Klassen Dienstag und Donnerstag Abend. Eintritt 25c. Privat $1.00. Gesellschafts- und Tanzhallen zu vermiethen.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber. 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 522 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
E. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 306 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
[illegible] d. Decker 412 N. Ashland Ave.
[illegible] Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
C[illegible]as. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 290 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach. 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen. 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols. 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge. 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 639 W. 12. Str.
P. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen. 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2118 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 32. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Mhbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemann.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Mein Onkel Scipio.

Von **Andre Theuriet.**

(30. Fortsetzung.)

Tiefe Stille herrschte in dem Gemach, während der Notar das gestempelte Papier langsam entfaltete und mit stammelnder Stimme vorzulesen begann.

Und nun wurde ich Zeuge einer urkomischen Scene, die ich nie vergessen werde.

Der kleine Palamedes Mouginot, der unbedeutende gute Kerl, der seiner Lebtage vor seiner Frau gezittert hatte, zeigte sich nun in seinem wahren Licht. Wie alle schwachen, unterdrückten Menschen, war er im Grund nachträgerisch und rachsüchtig. Hatte er sich auch, ohne zu muckfen, unter das Joch seiner Frau gebeugt, so rächte er sich doch dadurch für ihre vernichtende Herrschsucht, daß er ganz heimlich folgendes Testament verfaßte:

„Ich Endesunterzeichneter, Palamedes Mouginot, gesund an Körper und Geist, habe hier meine letztwilligen Verfügungen niedergelegt. Da es mir bei meinen Lebzeiten nie verstattet wurde, nach meinem eignen Willen zu handeln, will ich mich wenigstens nach meinem Tod dafür schadlos halten. Infolgedessen vermache ich meiner Ehefrau Natalie Tupin (des Angiecourts) zur Erinnerung an unsere lange Vereinigung:

„1. Eine Summe von tausend Franken, für die sie Messen lesen lassen soll für die Ruhe meiner Seele, deren ich dringend bedürftig bin.

„2. Alle die Juwelen, Spitzen und sonstigen kostbaren Gegenstände, die sie mich bei meinen Lebzeiten gezwungen hat, ihr zu kaufen.

„3. Die Adelsregister von Lothringen und dem Barrois, die ihre Lieblingslektüre waren, und die man in einem Fach meines Bücherschrankes finden wird.

„Meine ganze übrige Hinterlassenschaft fällt meinen natürlichen Erben Scipio, Viktor und Jacques Mouginot zu, jedem zu einem Drittel.

„Ich ersuche den Herrn Lespaillandel, Notar in Villotte, die Vollstreckung dieses Testamentes zu besorgen und für seine Mühewaltung einen Diamanten im Werth von fünfhundert Franken anzunehmen."

Bei Beginn der Vorlesung drückte das Pferdegesicht meiner Tante eine nachsichtige Neugierde aus, während die Züge meiner Onkel sichtliche Unruhe verriethen; aber sobald der Notar an den letzten Paragraphen angelangt war, konnten Scipio und Viktor ihre Freude kaum mehr verhehlen. — Frau Mouginot Tupin erstickte fast vor Ueberraschung, Beschämung und Zorn: „Das ist ja Unsinn!" stöhnte sie auffahrend. „Der arme Mann war nicht bei Sinnen!"

„Ich bin nicht ihrer Ansicht, gnädige Frau," entgegnete Onkel Viktor; „ich finde im Gegentheil, daß mein Bruder sehr vernünftig gehandelt hat. ...."

„Natürlich, da Ihnen ja die Geistesstörung Ihres Bruders zu gute kommt ... Dies Testament ist eine Beleidigung für mich, ich werde es anfechten ...."

„Thun Sie's nicht, gnädige Frau, Sie würden nur den Proceß verlieren," unterbrach sie der Notar.

„Theure Frau," glaubte Scipio hinzufügen zu müssen, „seien Sie überzeugt, daß ich es auf's Tiefste bedaure."

„Genug, mein Herr! Ich bedarf Ihres Bedauerns nicht. Ich habe die Ehre.."

Und mit der Miene einer beleidigten Königin verließ sie das Gemach, mit ihrer langen Trauerschleppe den Fußboden fegend.

Wir begleiteten den Notar bis an sein Bureau, wo Scipio in Berathung mit ihm zurückblieb, während Delorme und ich uns beeilten, nach Jeand'heurs zurückzukehren.

„Meine Damen," rief der Vetter triumphirend, als wir in's Eßzimmer traten, wo Frau Delorme und Zelie mit Wäscheausbessern beschäftigt waren.

„Sie sehen einen Kapitalisten vor sich! ....Jacques hat von seinem Onkel etwa sechzigtausend Franken geerbt.... Ihr könnt ihm gratuliren!"

Die vortreffliche Cousine Delorme küßte mich herzlich, während Zelies Glückwunsch nur widerwillig über ihre Lippen zu kommen schien. Ihre Kälte verdarb mir die ganze Freude. Mein erster Gedanke bei der Erbschaft hatte ihr gegolten und die Erwägung, daß ich mich nun ernstlich um sie bewerben könne, hatte mich auf dem ganzen Weg begeistert, aber nun setzte ihre Kälte meinem Feuer einen gehörigen Dämpfer auf. Ich bildete mir nicht nur ein, sie sei weit davon entfernt, mich zu lieben, sondern ich befürchtete sogar, ich sei ihr aus irgend einem mir unbekannten Grund widerwärtig geworden.

Scipio Mouginot kehrte erst zwei Tage später zurück; er hatte seinen Aufenthalt in Villotte dazu benützt, sich wieder in den glänzenden, unwiderstehlichen, selbstbewußten Scipio zu verwandeln, und der Notar hatte ihm offenbar Geld dazu vorgestreckt, wenigstens war er von Kopf zu Fuß neu gekleidet. Sogar eine elegante Saffianmappe mit Stahlschloß hatte er sich erworben, die er an einer recht in die Augen fallenden Stelle auf ein Tischchen niederlegte.

Während der Mahlzeit war er gegen alle äußerst liebenswürdig, verschwendete aber die meisten Schmeicheleien und Aufmerksamkeiten an mich. Er wurde es nicht müde, meine äußere Erscheinung und mein feines, anmuthiges Benehmen zu rühmen, was mir, obwohl ich meinen Onkel durch und durch kannte, doch recht wohl that. Alle Mouginots sind eitel — das liegt im Blut, und ich machte keine Ausnahme von der Regel. Außerdem war es mir gar nicht unlieb, mein hübsches Aeußere vor Zelie rühmen zu hören. Ob die übertriebenen Bemerkungen meines Onkels den von mir gewünschten Eindruck machten? Ich weiß es nicht, aber ich sah, daß Zelie den Kopf erhoben hatte und mit Unruhe das Manöver Scipios verfolgte.

Als wir vom Tisch aufstanden, wandte sich dieser an Vetter Delorme und sagte: „Mein theurer Wirth, gestatten Sie, daß ich Ihnen den lieben Jacques einen Augenblick entziehe. Ich möchte über Familienangelegenheiten mit ihm reden und ihn zu diesem Zweck in den Garten führen....In einer Stunde sollen Sie ihn wieder zurückerhalten."

Delorme begab sich infolgedessen allein in die Papierfabrik, während Scipio seinen Arm in den meinen schob und mich in den Garten führte. Ich ging mit, ohne zu merken, daß Zelie uns leise folgte und sich in eine Allee begab, die mit dem von uns eingeschlagenen Weg parallel lief.

Wir schritten auf dem mauerartig verschnittenen und von Buchsbäumen eingefaßten Pfad dahin, bis plötzlich Onkel Scipio stehen blieb, mir die Hand auf die Schulter legte und begann:

„Mein Kind, wir sind jetzt allein und wollen kurz und bündig miteinander sprechen...... Als ich durch die Macht äußerer Umstände genöthigt war, auszuwandern, habe ich dir mitgetheilt, daß ich dich wieder holen würde, sobald mich das Glück begünstigte.... Dieser Augenblick ist gekommen und ich eile herbei, um dich an dem Ruhm und dem Gewinn eines riesigen Unternehmens theilnehmen zu lassen."

Bei dieser Einleitung erwachte sofort mein ganzes Mißtrauen; ich fragte kühl: „Um was handelt es sich?"

„Um einen genialen Gedanken, der mir neulich gekommen ist, als ich eure Fabrik besichtigte.... Ich wollte vor Delorme nicht davon sprechen, denn der steckt bis über die Ohren in dem alten Schlendrian.... Aber du — du bist jung und hast einen offenen Kopf, du wirst mich verstehen. Die Papierfabrikation aus Baumwoll- oder Leinenstoff ist nur eine Eselsbrücke und bringt bei den hohen Preisen der Lumpen nicht das Salz auf die Suppe. Um mir großem Gewinn Papier herzustellen, braucht man ein Rohmaterial, das im Ueberfluß vorhanden ist und wenig kostet — und ich habe dies Material gefunden: es ist die gemeine Nessel! ....Wir gründen eine Papierfabrik auf Aktien, füllen unsre Magazine und leisten der Landwirthschaft, die dann massenweise Nesseln bauen wird, einen riesigen Dienst....Was sagst du dazu?... Ist das nicht ein genialer Zug?....Ist das nicht ein gesichertes Vermögen?"

Dieser Mann überraschte mich stets durch die Mannigfaltigkeit und Plötzlichkeit seiner Einfälle. Ich ließ mich aber nicht drankriegen, sondern erwiderte: „Dein Plan ist sehr schön, Onkel; aber mir ist der Spatz in der Hand lieber als die Taube auf dem Dach....Uebrigens wäre es mir auch ganz unmöglich, die Papierfabrik Delormes zu verlassen."

Scipio Mouginot schien von meiner Ablehnung unangenehm berührt zu sein, aber so leicht hob man ihn nicht aus dem Sattel.

„Ich weiß wohl," fuhr er fort, „wie anhänglich du an die Delormes bist, und ich würde mich auch bedenken, dich vorübergehend von ihnen zu trennen, wenn mir nicht deine Betheiligung unbedingt nöthig wäre. Ich gebrauche einen in die Papierfabrikation vollständig eingeweihten Mann, und du allein, Jacques, hast die nöthigen Eigenschaften, um mir als Gehilfe an die Hand zu gehen. ... Später, wenn mein Geschäft erst im Gang ist, kannst du ja, wenn du willst, nach Jeand'heurs zurückkehren."

(Schluß folgt.)

Der Riesenstrom von Lauffen.

Kurz vor Schluß der Elektrischen Ausstellung — so schreibt man unterm 19. October aus Frankfurt am Main — fand noch ein Schlußexperiment mit den gewaltigen Inductionsströmen statt, welche durch die Neckarfälle bei Lauffen erzeugt und durch eine ingeniöse Leitung mit fast unverminderter Stärke zur Ausstellung transferirt werden. Vor einem geladenen Publikum fanden die von der Firma Siemens & Halske angekündigten Versuche mit Wechselströmen von 40,000 Volt Spannung statt, wobei hervorzuheben ist, daß diese Ströme durch das von Siemens Bros. & Co. gelieferte Gummikabel zur Mainausstellung geleitet wurden, wo sie 400 hintereinandergeschaltete Glühlampen speisten, eine Leistung, welche mit Kabeln bisher noch nicht erreicht worden ist. Zur Erzeugung dieser hohen Spannung waren zwei in Oel gesetzte Transformatoren mit ihren sekundären Wickelungen hintereinander geschaltet; um die Wirkungen solcher Ströme zu demonstriren, waren ähnliche Einrichtungen getroffen, wie früher bei den Versuchen mit 20,000 Volt. Zunächst wurde in den Lampenstromkreis ein Lichtbogen, zwischen zwei auseinander gezogenen Kohlenstäben gebildet, eingeschaltet; sodann wurden die dunkeln Entladungen über eine Glasplatte gezeigt, wobei zuerst die aus früheren Versuchen schon bekannte wunderbare Aureole sich bildet, hierauf die Funken sich zu einem die Platte umschlingenden Flammenbogen zusammenfinden und schließlich die Platte von Funken durchschlagen wird. Zum Schluß wurden die Lampen ausgeschaltet und der ganze Strom zur Bildung des Lichtbogens verbraucht; es ist auffallend, daß hierbei die Lichterscheinung viel weniger stark und prächtig war, als mit 20,000 Volt. Bei dem einen der Versuche ist die ungeheuere Spannung von 48,000 Volt erreicht worden. Mit diesen höchst interessanten Vorführungen ist das gegenwärtig so überaus mächtige Gebiet der hochgespannten Wechselströme um ein neues Kapitel vermehrt, und es ist höchst dankenswerth, daß die Firma Siemens & Halske hier noch Gelegenheit nimmt, die bedeutungsvollen Erscheinungen einem weiteren Kreise bekannt zu machen.

Hierzu wollen wir bemerken, daß man auch endlich diesseits des Atlantic von dem bahnbrechenden Versuch von Lauffen Notiz genommen hat. Der "Scientific American" bringt darüber eine, allerdings recht schläfrige und unvollständige Mittheilung.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Vollmar und Bebel.

Auf dem socialdemokratischen Parteitage sollte es nach dem sehr leichten Siege über die Berliner Opposition der „Jungen" zu Auseinandersetzungen zwischen von Vollmar einerseits und Bebel und Liebknecht andererseits kommen. Vollmar (aus München) hatte bekanntlich schon seit längerer Zeit eine Stellung eingenommen, die ihn mehr als einen Demokraten, denn als einen Socialdemokraten erscheinen ließ. Und auf dem Erfurter Parteitage wurde von Oertel der Antrag gestellt, diese Stellung Vollmars zu tadeln. Bebel und Liebknecht traten zuerst beide für den Antrag Oertel ein, und derselbe wurde auch in namentlicher Abstimmung angenommen. Trotzdem wurde der Oertel'sche Antrag später zurückgezogen, nachdem sich Vollmar mit der Bebel'schen Parteitaktik einverstanden erklärt hatte. Es war Vollmar gelungen, durch seine Beredsamkeit einen so tiefen Eindruck zu machen, daß Bebel und Liebknecht es vorzogen, mit Vollmar Frieden zu schließen. Diese Situation wird vom „Berliner Tageblatt" folgendermaßen geschildert:

„In der That ist der Gegensatz zwischen Vollmar und Bebel keineswegs tiefgehend oder unüberbrückbar. Was will denn Vollmar? Er mahnt zur Besonnenheit. Das Fernziel, der Kommunistenstaat, soll nicht vergessen werden, aber man brauche den alten Katechismus doch nicht immer aufzusagen. Es müsse etwas Abwechselung in das gewohnheitsmäßige Agitationsgeklopf kommen. Jetzt, wo durch die gestiegene Zahl die Möglichkeit eines unmittelbaren Einflusses im Reichstag geboten sei, könne ein Arbeitsprogramm, das die heutige Lage der Arbeiter betreffe, nicht entbehrt werden. Auf die Gegenwartsforderungen sei für den Augenblick der Schwerpunkt zu legen. Was für die Jugend der Bewegung richtig war, passe nicht für deren Männerjahre. Nach Aufhebung des Socialistengesetzes sei die Situation in etwas geändert; dem guten Willen gehöre die offene Hand, und nur dem schlechten die Faust.

Das ist der Grundton der Vollmar'schen Reden. Und nun höre man Bebel: Wollen wir, sagt dieser, die politische Macht erringen, so müssen wir die Massen gewinnen. Letztere sind aber nicht für uns zu haben, wenn wir ihnen blos mit unseren letzten Zielen kommen. Sie schließen sich uns nur an, wenn sie sehen, daß wir bemüht sind, heute schon ihre Lage zu bessern, während andere Parteien nur schöne Worte für sie haben. Wir brauchen die gewerkschaftliche Bewegung; machen wir's wie der Teufel, der, wenn er erst den Finger hat, sehr bald auch den ganzen Menschen hat! Je stärker an Zahl wir werden, desto mehr muß uns die Gegenwart beschäftigen. Das wäre nur dann ein Unglück, wenn wir darüber der Zukunft vergäßen.

Ist in diesen Fundamentalsätzen Vollmars und Bebels irgend eine Abweichung vorhanden? Auch mit dem Mikroskop würde man keinen Unterschied entdecken. Prinzipiell sagen Beide genau das Gleiche. Es ist eine Differenz von untergeordneter Bedeutung, wenn über einen einzelnen Punkt, wie die Nähe oder Ferne des allbeglückenden Zukunftsreiches, keine Uebereinstimmung herrscht. Hierüber redet Bebel überaus optimistisch; er verkündet mit „Engels"-Zungen — sein Freund Engels in London weiß fast schon das Datum vom Anbruch des neuen Tages anzugeben —, daß die sozialistische Gesellschaft den heutigen Staat nach dessen großem „Kladderadatsch" sehr bald ablösen werde.

Vollmar schüttelt dazu bedenklich den Kopf. Ihm erscheint dieser Glaube als die Wahnvorstellung eines Ekstatikers, eines Verzückten, die er, der nüchterne Geist, nicht zu theilen vermag. Aber die mehr oder minder hochfliegenden Zukunftshoffnungen sind für die grundsätzliche Haltung belanglos. Sie sind es um so mehr, als vielleicht auch Bebel die Dinge in Wirklichkeit gar nicht so rosafarben sieht, wie es den Anschein hat. Er deutete wenigstens an, daß ein Führer, schon um die Begeisterung seiner Gefolgschaft rege zu erhalten, nicht sagen dürfe, daß der Weg zum Ziele noch so sehr lang sei. Also auch dem grübelnden Bebel kommen ge wichtige Zweifel, aber er unterdrückt sie, um die Gluth seiner Parteigänger nicht erkalten zu lassen.

Was will es ferner besagen, wenn Liebknecht äußert, das Rechnen mit der Wirklichkeit dürfe nicht zu opportunistischer Rechnungsträgerei führen? Oder wenn Singer meint, man dürfe die Endziele nicht wie Familienreliquien in den Silberschrank stellen? Auch ihr Programm ist ja zugestandenermaßen kein anderes, als unter fortdauernder Propaganda für die socialistischen Principien eine aktuelle Besserung für die jetzige Arbeiterklasse zu erzielen. Worte, nichts als Worte sind's, wenn zwischen Stürmern und Bremsern, zwischen Revolutionären und Opportunisten unterschieden wird. In Wahrheit sind sie ja Alle Opportunisten, die Bebel, die Liebknecht, Vollmar, Singer und Auer. Die Anwendung der Gewalt weisen sie sämmtlich von sich. Keiner will seine Forderung auf den Barrikaden durchsetzen, weil Jeder weiß, daß die Verwegenen wie die Spatzen heruntergeschossen würden. Sie wollen „nur die Geister" revolutioniren, lediglich das Ziel erklären sie für umstürzlerisch, nicht die Mittel. „Wer mit Gewalt vorgehen will, arbeitet bewußt oder unbewußt im Interesse unserer Gegner," sagte Bebel, also hinaus mit den Anarchisten!

Ganz in demselben Geiste wird von der Parteileitung auch die theoretische Diskussion geführt. „Wir sind nicht die Himmelsstürmer und unpraktischen Leute, als welche Sie uns darstellen," sagte Bebel im Reichstag am 14. Februar 1891. In diesen Worten liegt das Leitmotiv für die Preßfehden und Versammlungsreden, wie sie Sitte geworden sind. Früher wurde darüber debattirt, was am Morgen nach der Revolution zu geschehen habe. Der Unterschied von heute und damals liegt, wie in den jüngst erschienenen Programmartikeln der „Neuen Zeit" ausdrücklich hervor gehoben wird, „in dem gänzlichen Verlöschen der Utopisterei, des Spintisirens über den Zukunftsstaat." Man läßt sich auf die Zeichnung seiner Details nicht ein, „nicht einmal die Prinzipien können wir dalegen." Getreu dieser Direktive weicht das Centralorgan der Partei, der „Vorwärts", allen ernsthaften Diskussionen über die Natur der Menschen und der Dinge zu erwartenden Gestaltungen im Reiche der Sozialisten geflissentlich aus. In der Praxis befolgen somit Bebel und Liebknecht die Taktik, welche Vollmar empfiehlt. Es fehlt ihnen nur der Muth der Konsequenz, dies offen zugegeben; das Eingeständniß, daß sie im Vergleich zur Vergangenheit Andere geworden sind, fällt ihnen zu schwer. Folgerichtiger und ehrlicher ist Vollmars Haltung. Er sagt, was er thut, die Anderen thun dasselbe, ohne es zu sagen.

Rennthiere für Alaska.

Der Gedanke, aus dem benachbarten Sibirien die dort in zahlreichen Heerden gezüchteten Rennthiere nach dem an klimatischen Vorbedingungen gleichgearteten Alaska zu übersiedeln, lag sehr nahe, und der Vorsteher des Volksunterrichts, Dr. Sheldon Jackson in Sitka, hat diesen Plan thatsächlich zur Ausführung gebracht. Allerdings hat er erst einen Versuch mit sechzehn Rennthieren gemacht, welche er in der vorigen Saison importirte. Die Kosten stellten sich auf nur $10 das Stück. Doch sollen bereits in zwei bis drei Monaten hundert Stück dieser nützlichen Thiere bei Fort Clarence untergebracht und ganz in heimischer Weise gepflegt und gewartet werden. Bekanntlich ist die Vegetation Ostsibiriens der Alaskas so ähnlich, daß ein, durch die Kette der Aleuten noch heute angedeuteter, Zusammenhang der Continente von Asien und Amerika zweifellos bestanden hat. Die Nützlichkeit des Rennthieres ist sprichwörtlich, und namentlich der Lappe weiß jeden Theil des getödteten Thieres, welches ihn im Leben mit Milch und Butter versorgt und ihm schnelle Reisen über die Schnee- und Eiswüsten ermöglicht hat, in nutzbringender Weise zu verwenden. Das Fell versieht ihn mit warmer Kleidung und schützender Bedachung für seine Jurten; Geweih und Klauen werden zu allerhand Geräth, künstlichen Schnitzereien, Messergriffen etc. verarbeitet; die Sehnen dienen zur Verfertigung von Riemen und starken geflochtenen Seilen u. s. w.

Die Frage der Akklimatisirung des Rennthiers auf der Halbinsel Alaska ist keineswegs eine müßige, sondern hängt auf's Engste mit der immer weiter fortschreitenden Ausrottung der einheimischen Robben — des Seehundes und der Seelöwen — zusammen. Diese waren die Hauptelemente der animalischen Nahrung für die Eingeborenen. Für den Abgang muß bei Zeiten Ersatz geschafft werden, wenn die Alaskaner nicht Hungers sterben sollen. Ob das Rennthier trotz der Sibirien ähnlichen klimatischen Verhältnisse dort in Alaska ausdauern wird, namentlich als Hausthier, muß die Erfahrung lehren. Auf Island ist das Experiment nicht geglückt, denn die dort importirten zahmen Rennthiere aus Lappland sind in kurzer Zeit verwildert. Wie man übrigens aus den Mittheilungen des Specialagenten unseres Censusamtes, Iwan Petroff, ersieht, macht die etwa 600 Köpfe starke Bevölkerung der alaskanischen Insel Nunivak in der Beringssee aus der Noth eine Tugend und lebt ausschließlich von dem Fange der dort sehr zahlreichen Walrosse. Die prächtigen Stoßzähne dieser größten arktischen Robbe geben ein gutes Elfenbein, und so wirft die Jagd einen guten Ertrag ab. Mit der Jagd auf Pelzrobben geben sich die Einwohner nicht ab. Weiße sind auf Nunivak nicht angesiedelt.

Die Eisenbahnen der Erde,

Wie möglichst genaue Aufstellungen ergeben haben, haben die Eisenbahnen am Schlusse des vorletzten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts eine Ausdehnung von 595,767 Kilometer erreicht, eine Ausdehnung, welche nahezu dem Fünfzehnfachen des Erdumfangs am Aequator gleichkommt und die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde um mehr, als 200,000 Kilometer übertrifft. Der Zuwachs, den die Eisenbahnen bis jetzt allmählig noch erfahren, läßt erwarten, daß das Wachsthum der Eisenbahnlänge noch immer weiter fortschreiten werde. Am Schlusse des achten Jahrzehnts, am 31. December 1879, betrug die Länge der im Betrieb befindlichen, in den ersten vier Jahrzehnten des Eisenbahnzeitalters fertig gestellten Eisenbahnen 350,031 Km., die Zunahme an Länge hat in einem einzigen, dem neunten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts also 245,731 Kilom. betragen.

Nimmt man eine gleiche Zunahme für das letzte Jahrzehnt an, so wird das Ende des Jahrhunderts eine Eisenbahnlänge von mehr als 840,000 Kilm. — mehr als das Einundzwanzigfache des Erdumfangs und mehr als das Doppelte der Entfernung des Mondes—im Betrieb sehen.—Von den verschiedenen Erdtheilen hat zu den 108,000 Kilom. Eisenbahnen, welche in der Zeit vom Ende 1885 bis Ende 1889 auf der Erde entstanden sind, Amerika den größten Theil — 68,679 Km. — beigetragen. Auf Amerika folgt Europa mit 24,604 Kilom. Von den verschiedenen Ländern Europas hat Deutschland den größten Zuwachs an Eisenbahnlänge — 4222 Kilometer — aufzuweisen, dann kommen Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland und Italien, während in England die Zunahme nur eine verhältnißmäßig geringe ist. In Asien ist nur Britisch Indien von Bedeutung hinsichtlich seiner Eisenbahnen in Afrika: Algier und Tunis, und in Australien: Queensland und Südaustralien.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Mais für Deutschland.

Bekanntlich interessirt sich die deutsche Regierung lebhaft für die Einfuhr von Mais aus den Ver. Staaten, um dem Ausfall an dortigen Brodstoffen abzuhelfen. Von Interesse, namentlich auch für unsere Landwirthschaft, ist daher ein Vortrag, den in Berlin im dortigen Handwerkerverein der Geh. Regierungsrath Dr. Thiel vom landwirthschaftlichen Ministerium darüber gehalten hat.

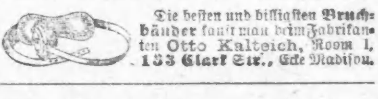
Nach seinen Ausführungen würde Deutschland durch die Verwendung des Welschkorns als Brodstoff 50 Millionen Mark im Jahre ersparen, ohne daß der Nährwerth der Brodnahrung dadurch herabgesetzt würde. Deutschland verbrauchte im Durchschnitt der letzten Jahre 5½ Millionen Tonnen Roggen und 2½ Millionen Tonnen Weizen. Schon seit längerer Zeit kann es diesen Bedarf nicht mehr selbst decken, sondern muß ein Zehntel des Roggens und ein Fünftel des Weizens, im Durchschnitt der letzten Jahre zusammen eine Million Tonnen im Werthe von 20,000,000 Mark einführen.

Die Ursache dieser Erscheinung liegt allein in der Vermehrung der Bevölkerung und in den höheren Ansprüchen, die zugleich einen stärkern Getreideverbrauch für industrielle Zwecke bedingt haben. Erst die Nothlage dieses Jahres hat den Blick auf den Mais gelenkt, der in Nordamerika „das Korn" darstellt und in Italien und Ungarn fast die ausschließliche Nahrung weiterer Kreise bildet.

Der Mais ist in Norddeutschland wenig angebaut, weil er nicht reif wird. Auch für Süddeutschland ist der Anbau des Maises nicht lohnend; immerhin wird er dort vielfach als Viehfutter gebaut. Eigentliche Maisbrennereien bestehen nur wenige, weil der Maisspiritus einen Beigeschmack hat, der aus dem Fettgehalt der Keime kommt. Dieser Beigeschmack macht den Maisspiritus untauglich als Zusatz zu feinen Weinen und dergleichen, zu welchem Zweck der deutsche Spiritus besonders ausgeführt wird. Daß der Mais an sich die für den Menschen nöthigen Nährstoffe bietet, ist unbestreitbar. Der Mais enthält 12 Procent Wasser, 10 Procent Rohprotein, 68 Procent Kohlenhydrate und 5 Procent Fett. Für Roggen sind diese Zahlen 14, 11, 67, 3½, für Weizen 14, 13, 66, 3 und für Kartoffeln 75, 2, 21, 0. In Geld umgesetzt, stellt sich der Werth von Mais auf 5,25, Roggen 5,41, Weizen 5,60 und Kartoffeln 1,57.

Mais ist also, rein dem Nährwerth nach berechnet, fast ebenso viel werth, wie Roggen und Weizen, aber dem Marktpreis nach ⅓ billiger. Im Vergleich mit der Kartoffel zeigt der Mais den vierfachen Nährwerth, kostet aber zur Zeit nur das Doppelte der Kartoffel. Mit den genannten Nahrungsmitteln hat der Mais auch das überein, daß er auf einfachste Weise zu einem Nahrungsmittel sich verarbeiten läßt. Es ist auch gar nicht nothwendig, zur reinen Maisdiät überzugehen, sondern man kann zunächst den Roggen und den Weizen mit Mais mischen.

Die von Herrn Murphy aus Amerika vorgelegten Proben von Maismehl zeigten, wie fein sich der Mais vermahlen läßt, sowie daß auch griesartige Producte daraus hergestellt werden können. Der Geschmack des zur Hälfte aus Maismehl und zur Hälfte aus Roggen bestehenden Brotes war angenehm; etwas Kümmelgeschmack nimmt man dabei gern mit in den Kauf.





Die Vielehe im Aussterben.

Die Versicherungen der Mormonenältesten, daß schon längst keine Polygamie mehr in Utah bestehe, konnten bei der bekannten Lügenhaftigkeit aller aus dem Lager der „Heiligen der letzten Tage" stammenden Nachrichten keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen. Jetzt kommt nun von anderer Seite eine Erklärung, welche jene Behauptung bestätigt, und zwar von einer Seite, gegen deren Zuverlässigkeit keine gegründeten Bedenken obwalten. Es ist dies der Bundesrichter Charles S. Zane, welcher im „Forum" in einer längeren Ausführung die Ansicht vertheidigt, daß die Vielehe in Utah auf dem Aussterbe-Etat steht. Danach hätten allerdings die Aeltesten Woodruff und Cannon bei der letzten Generalconferenz im October 1890 die Wahrheit gesprochen.

Richter Zane begründet seine Behauptung aus seiner eigenen mehrjährigen Thätigkeit im Territorium Utah. Die Bundesgesetzgebung hatte zwischen 1862 und 1887 immer schärfere Strafbestimmungen gegen die Polygamie erlassen. Im September 1884 wurden zuerst von den Bundesgerichten im Territorium die Zügel straffer angezogen und die Gesetze strict zur Anwendung gebracht. Herr Zane constatirt, daß die Mormonen sich durchaus keine Mühe gaben, ihre dem Gesetz zuwiderlaufenden Familienverhältnisse zu verhehlen, „denn," so fügt er hinzu, „die Mormonen sind aufrichtig, wie alle Kirchenmitglieder". In Parenthese gesagt, möchten wir die pharisäerhafte Behauptung des frommen Richters denn doch entschieden bestreiten, daß nämlich „Kirchenmitglieder" die Aufrichtigkeit als ausschließliches Privileg gepachtet hätten; es gibt auch außerhalb der Kirche aufrichtige Leute, ebenso wie das Gegentheil wahr ist. Doch das nebenbei. Während sechs Jahren hat Richter Zane nun Verurtheilungen gegen Mormonen in mehreren hundert Fällen wegen Polygamie oder Concubinats aussprechen müssen. Dabei befolgte er in Uebereinstimmung mit seinen richterlichen Collegen die Praxis, im Falle einer Anklage wegen Polygamie das Urtheil gegen die Schuldigen zu suspendiren, oder mit anderen Worten, die Verkündung des Urtheils auf unbestimmte Zeit zu verschieben, falls der Angeklagte versprach, sich dem Gesetz zu fügen und die anstößigen Verhältnisse aufzugeben.

In sochen Fällen wurde dann der Angeklagte der Haft entledigt. Doch gab es Viele, die es vorzogen, als Märtyrer ihrer Ueberzeugung zu erscheinen und den Gehorsam zu verweigern. Handelte es sich um einfaches Concubinat, so wurden sie zu sechs Monaten Gefängniß und einer zusätzlichen Geldstrafe von $300 verurtheilt. In Fällen echter Polygamie dagegen wurde der Renitente in's Zuchthaus geschickt. Häufig genug setzte es hier herzzerreißende Scenen; der Gefangene verließ das Gericht, gefolgt von seinen händeringenden und wehklagenden Gattinnen und weinenden Kinderschaaren.

Jetzt ist das alles anders geworden. Richter Zane sieht sich in den Fällen bereits bestehender Polygamie nicht mehr in die Nothwendigkeit veranlaßt, Zuchthaus- und Gefängnißstrafen zu verhängen, denn nie mehr erfolgt eine Weigerung der Angeklagten, das Gesetz zu beobachten. Und welchem Umstand ist diese plötzliche Aenderung zu verdanken?

Wie Herr Zane behauptet, einfach der Thatsache, daß als Frucht der oben gedachten Octoberconferenz die Aeltesten der Mormonen ein Manifest des Präsidenten Woodruff vom 24. September 1890, welches die Polygamie für abgeschafft erklärt, als göttliche Eingebung und deshalb als bindendes Gesetz bezeichneten. In der Begründung dieser Entschließung wurde u. A. vom Aeltesten Cannon feierlich anerkannt, daß dem Bruder Woodruff die ausschließliche Gabe der göttlichen Erleuchtung beiwohne und er deshalb auch allein berufen sei, eine so einschneidende und mit den bisherigen Traditionen im Widerspruch stehende Maßregel zu promulgiren.

Richter Zane vermag die baldige Zulassung des Territoriums unter die Zahl der Staaten in der Union nicht zu befürworten, wie es scheint, weil er darin eine Gefahr für die gedeihliche Entwickelung erblickt. Die Begründung dieser sonderbaren Behauptung ist verworren und unklar, wie denn überhaupt der verschwommene und sentimentale Stil des Verfassers nicht sehr für seinen juristischen Scharfsinn spricht.

Mascagnis neue Oper.

Schon wieder hat das mit der Schnelligkeit eines Meteors am musikalischen Himmel emporgestiegene Genie Pietro Mascagnis, des Componisten der „Cavalleria rusticana", mit einer neuen Oper einen glänzenden Triumph gefeiert. Man kabelt darüber der „N. Y. Staatszeitung" aus Rom unterm 31. October:

Im „Teatro Constanzi" („Teatro Nazionale") hat heute die erste Aufführung der neuen Oper Pietro Mascagnis „Freund Fritz" stattgefunden. Das dichtgedrängte Haus glich einem Mikrokosmus der Nationen; alle Völker und Zungen waren vertreten, das stärkste Contingent aber hatten die Deutschen gestellt. Der Erfolg der Oper war schon nach dem ersten Akt entschieden. Das Publikum brach in begeisterte Beifallsrufe aus, welche sich schließlich zu einer stürmischen Ovation für den anwesenden Componisten steigerten.

Das Süjet zu der neuen Schöpfung Mascagni's läuft mit der bekannten Novelle der Schriftsteller Erckmann-Chatrian parallel. Das Libretto rührt von Nicolo Daspuro, einem Poeten des „jungen Italiens" her, und die Personen, die dem Publikum heute Abend vorgeführt wurden, sind fast genau dieselben, wie im gleichnamigen Theaterstücke: Suzel; Fritz Kobus; Beppe, der Zigeuner; David Sichel; Hannezo; Frederigo (Freunde des Fritz) und die Wirthschafterin Caterina. Maestro Rudolfo Ferrari dirigirte das Orchester. Mascagni hat in jedem Akt nur sieben bis acht Gesangsnummern, sowie ein orchestrales Intermezzo, so daß die Oper nicht musikalisch überladen erschien. Was alle Anwesenden lebhaft bewunderten, war der Umstand, daß man in „Fritz" auch nicht die leisesten Anklänge an „Cavalleria Rusticana" vorfindet. Im „Freund Fritz" zeigt Mascagni sich durchweg individuell und selbstschöpferisch. Der Komponist wurde unzählige Male gerufen und mit Kranzspenden überschüttet. Am lautesten äußerte sich der Beifallsjubel nach dem zweiten Akte, welcher als der musikalisch bedeutendste bezeichnet wird. Der Vorstellung wohnten die meisten Kabinets-Minister, das gesammte diplomatische Korps und die Blüthe der hiesigen Kunst und Schriftstellerwelt bei.

Kaiser Wilhelm und Helmholtz.

Der Wortlaut des vielbesprochenen Erlasses, in welchem Kaiser Wilhelm dem Professor Hermann von Helmholtz telegraphisch seine Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath übermittelte, liegt jetzt vor; er lautet:

„Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen einen besonderen Beweis meiner aufrichtigen Verehrung und Bewunderung zu Theil werden zu lassen, indem ich Sie zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernenne. Sie haben Ihr ganzes Leben zum Wohle der Menschheit einsetzend, eine reiche Anzahl von herrlichen Entdeckungen für deren Nutzen vollbracht. Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen weit hinter sich zurück. Ich und mein Volk sind stolz darauf, einen solch bedeutenden Mann unser nennen zu können. Ich habe den Geburtstag meines heißgeliebten und unvergeßlichen Vaters zu dieser Anerkennung gewählt, wohl wissend, wie hoch er Sie schätzte und ein wie treu ergebener Freund und Unterthan Sie ihm waren. Möge Gott uns Ihr theures Leben noch lange zum Wohl Deutschlands und der gesammten Welt erhalten. Ihr wohlaffektionirter König Wilhelm R."

Hierauf hat Prof. Helmholtz eine Antwort erlassen, in welcher er seinen Dank für die Auszeichnung ausspricht, welche er als nicht nur seiner Person, sondern der Wissenschaft im Allgemeinen verliehen ansehen dürfe. „Wenn es mir vergönnt war," so schließt das Dankschreiben, „etwas, soweit meine Kräfte reichten, zum großen Bau der Wissenschaft beizutragen, so geschah dies, gefördert durch den hohen Schutz, den diese und ich mit ihr durch drei Generationen unseres hohen Herrscherhauses erfahren haben."

Wie man sieht, lehnt der große Gelehrte auf seine Art die seiner Person dargebrachten Lobsprüche ab und bezieht selbst auch seine Ergebenheit gegen das Herrscherhaus nur auf dem Umstand, daß die Könige Preußens ihm in seiner wissenschaftlichen Arbeit förderlich gewesen sind.

Unter den freisinnigen Blättern Berlins ist es nur das „Kleine Journal", welches in diesem Telegramm nicht einen Seitenhieb auf den liberalen Professor Virchow sieht, dessen 70. Geburtstag vom Hofe und den officiellen Kreisen Berlins ganz ignorirt wurde. Das „Kl. J." schreibt:

„Im Publikum wurde gestern die Meinung ausgesprochen, daß die Bezugnahme des Kaisers auf die Enthaltung des Herrn Helmholtz von der politischen Parteinahme einen Hieb gegen Virchow und die soeben vorübergegangene Virchow-Feier enthalte. Wir müssen dies auf das Entschiedenste verneinen. Der Kaiser wird die Würde seines hohen Amtes nicht in den Kampf der Parteien einstellen, er wird am wenigsten in eine Polemik gegen Aeußerungen großer Volkskreise eintreten, in welchen die Wissenschaft eminent vertreten ist. Wenn er dies aber thäte, so würde er es offen thun und gewiß nicht in den Ton kleiner Anzüglichkeiten verfallen."

Im dunkelsten Belgien.

Belgien, das verhältnißmäßig volkreichste Land Europas, steht in Bezug auf Volksbildung noch immer auf einer sehr tiefen Stufe. In dieser Hinsicht sind höchst lehrreich die jetzt erst veröffentlichten Ergebnisse der Volkszählung, welche am 31. Dezember 1890 in ganz Belgien stattfand, da dieselben geradezu unglaubliche Zustände enthüllen. Die innere Stadt Brüssel — ohne Vorstädte — zählte am 31. Dezember 1890 180,000 Einwohner. Hiervon waren 52,000 weder des Lesens noch des Schreibens mächtig. Dreißig v. H. der Brüsseler gehören somit zu jenen Unwissenden, die man z. B. in Deutschland nur noch als Ueberbleibsel alter Zeit bewundert. Noch viel schlimmer steht es in den Brüsseler Vorstädten. So zählt die königliche Residenzstadt Laeken 25,000 Einwohner und hiervon sind 11,000 weder des Lesens noch des Schreibens mächtig. Da die Hauptstadt Brüssel als der geistige Mittelpunkt Belgiens und als die Stadt gilt, in der die Volksbildung noch auf der höchsten Stufe steht, so kann man sich vorstellen, wie es damit anderswo, zumal auf dem Lande aussieht. In Rußland dürften die Verhältnisse kaum ärger beschaffen sein. Dabei denkt aber die Regierung gar nicht daran, den Schulzwang einzuführen, und ihre Organe werden nicht müde, zu betonen, daß — zu viele Schulen im Lande seien.

Erbrachen einen Barbierladen.

Thomas Riley und Robert Grace wurden gestern Abend in dem Augenblicke abgefaßt, als sie den Barbierladen von William Milligan, No. 179 W. Adams Str., erbrochen und daraus mehrere Bürsten und Rasirmesser entwendet hatten. Sie werden sich vor Richter Woodman wegen Einbruches, unordentlichen Betragens und Widerstand gegen einen Polizisten zu verantworten haben.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Zu Chinas Fremdenhetzen.

In Shanghai sieht es trotz aller Ableugnungen noch immer schlimm aus. Neuerdings wird von dort gemeldet, daß die geheime Gesellschaft der Kolahut durch Plakate zur Ausrottung aller Missionäre in Wouchang aufruft. In Tankin wurden Brochüren, welche gegen alle Fremde aufreizen, vertheilt. Die Missionäre flüchten.

Ueber die Entstehung der Unruhen treffen allmählich eingehendere Berichte ein. Aus Hongkong wird unterm 17. October geschrieben: Alle Meldungen über den Aufruhr in Ichang am 2. September lassen es außer Zweifel, daß die ganze Sache vorsätzlich und planmäßig angezettelt worden ist. Die Aufrührer waren wenige an Zahl, handelten aber mit solcher Schnelligkeit und so systematisch, daß sie in kurzer Zeit eine große Menge Gebäude in Brand gesteckt und fast jeden Europäer von Ichang gezwungen hatten, auf dem im Flusse liegenden Dampfer „Paohna" Zuflucht zu suchen.

Um einen Vorwand für ihren Angriff auf die Europäer zu finden, veranlaßten die Rädelsführer des Aufruhrs durch einen Mittelsmann die Franziskanernonnen, einen Säugling in ihr Kloster aufzunehmen. Am nächsten Tage wurde das Kind unter gewaltigem Geschrei zurückgefordert unter der Beschuldigung, die Schwestern hätten es gestohlen. Eine Menschenmenge hatte sich schnell gesammelt, und sofort begann der Sturm auf das Kloster. Die Nonnen entkamen durch eine Nebenpforte nach dem Fluß. Der Pöbel lief ihnen nach und hätte ihnen sicherlich ein Leides angethan, wenn nicht Pater Braun, ein Mann von herkulischer Gestalt und früher Officier in der deutschen Armee, sie mit seinem Leibe geschützt hätte. Dafür empfing der Pater die Schläge, welche den Schwestern gelten sollten. Schließlich brachte ein Boot des „Paohna" die Fliehenden nach dem Schiffe.

Der gesammte Aufruhr war in 20 Minuten vorüber. Aber unglaubliche Verheerungen waren in dieser kurzen Spanne Zeit angerichtet worden. Die Aufrührer hatten Petroleum bei sich. Als ihr Vorrath erschöpft war, zwangen sie die Dienstboten der Häuser der Europäer, ihnen mehr zu geben, worauf sie alsbald die Gebäude in Brand steckten. Als der Missionar Cockburn einige chinesische Soldaten aufforderte, einzuschreiten, riefen sie aus: „Soldaten thun Soldaten nichts."

Die Brandstifter waren alle Soldaten ohne Uniformen.

Erst als Alles vorüber war, verhafteten die Behörden eine Anzahl Personen, die einige versengte Holzstücke aus den niedergebrannten Häusern forttrugen. Den eigentlichen Schuldigen geschah nichts.

Eisenbahnunglück in Schlesien.

Der Breslau-Berliner Schnellzug 2 war am neunzehnten October bei der Einfahrt in Kohlfuhrt 12 Uhr 50 Min. Nachts durch Zusammenstoß mit einer Rangirmaschine entgleist. Nach endgiltiger Feststellung beträgt die Anzahl der bei dem Unfall getödteten Personen fünf, schwer verwundet sind dreizehn Personen, welche nach Görlitz überführt worden sind. Von leicht Verwundeten ist amtlich nichts bekannt worden. Die Namen der bei dem Eisenbahnunfall in Kohlfuhrt Getödeten sind: Herrmann Schäfer aus Beuten O.-Schl.; Apotheker Wiener aus Berlin; Lieutenant Christoph Friedrich v. Kardoff, Berlin; Rittmeister v. Böhm aus Lyck.; Dr. jur. Paul Wolff, Berlin.

Verletzt sind, jedoch nicht lebensgefährlich: v. Kospitzki aus Lichterfelde; Heizer Zippel und Führer Trenner, beide aus Breslau. Der Schlafwagen und zwei Personenwagen sind stark beschädigt.

Als der Schnellzug Breslau-Berlin in den Bahnhof einlief, fuhr eine Rangirmaschine dem Schnellzug in die Flanke. Es erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß. Ein Wagen erster Klasse und ein solcher dritter fuhren direct ineinander. Beide standen alsbald in hellen Flammen. Ein fürchterliches Angstgeschrei ertönte sofort aus den Trümmern, unter denen viele begraben lagen. Zwei Aerzte, die sich in dem Zuge befanden und selbst verletzt waren, stiegen sofort aus und leisteten den beschädigten Passagieren Hilfe.

Eine falsch gestellte Weiche war die Ursache des Unfalls.

Alle Diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Rechtsanwälte.

Finanzielles.

Brauereien.